



## Sachbericht 2024

# Frühe Hilfen - Beratungsstellen Lübeck

Gefördert durch:



Hansestadt LÜBECK



## Inhaltsverzeichnis

Vorwort der beiden Träger	Seite	3
Zusammenarbeit mit dem Jugendamt	Seite	4-5
Zusammenarbeit mit der Geburtsklinik	Seite	6-7
Bericht der AWO Fröhe Hilfen - Beratungsstelle am Kinderschutz-Zentrum	Seite	8-18
Bericht der AWO Fröhe Hilfen - Beratungsstelle Kücknitz am Familienzentrums Redderkoppel	Seite	19-27
Bericht der Fröhe Hilfen - Beratungsstelle an der Familien-Kiste Moisling (Fröhe Hilfe gGmbH)	Seite	28-38

Gefördert durch:

## Vorwort der beiden Träger

Sehr geehrte Leser\*innen,

vor Ihnen liegt der Jahresbericht 2024 der Frühen Hilfen Beratungsstellen in Lübeck, der Ihnen einen guten Einblick in die umfangreiche Arbeit der drei Beratungsstellen bietet. Wie in all' den Jahren zuvor haben die Beratungsstellen der AWO Schleswig-Holstein gGmbH und der Frühe Hilfe gGmbH auch 2024 eng und vertrauensvoll zusammengearbeitet. Sie bieten allen Ratsuchenden in der Vorbereitung auf das Leben mit einem Baby niedrigschwellig Hilfe an, leiten bedarfsgerecht an Netzwerkpartner\*innen im Lübecker Hilfesystem weiter und stehen in engem Kontakt mit der städtischen Netzwerkkoordinatorin, um die Arbeit stetig weiterzuentwickeln.

Der seit 2021 hinzugekommene Lotsendienst in den Geburtskliniken fördert die Bekanntheit der Frühen Hilfen und damit auch den Zugang zu deren Beratungsleistungen. Der Anteil der Familien, die von Sozialleistungen leben, ist gestiegen. Ebenso gestiegen ist die Zahl der Familien mit Migrations- und Fluchthintergrund. Bei der Kontaktaufnahme wurden „soziale Problemlagen“ am häufigsten genannt. Die Mitarbeitenden der Beratungsstellen gehen sensibel auf die unterschiedlichen und komplexen Problemschilderungen der Klient\*innen ein, denn ein guter Vertrauensaufbau ist Grundlage und Voraussetzung für eine erfolgreiche Beratung.

Die hohe Zahl von Familien mit Kontakt zum Jugendamt und Jugendhilfesystem zeigt, dass die Frühe Hilfen als präventives Angebot auch mit Familien im Kontakt stehen bei höherem Hilfebedarf und/oder gewichtigen Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung und im Rahmen guter Hilfeplanung ihren Beitrag für das gute Aufwachsen unter schwierigen Bedingungen leisten.

Das Wohl des Kindes mit einem systemischen Blick auf die familiären Lebensverhältnisse zu fördern und sicherzustellen ist das gemeinsame Anliegen aller Beratungsstellen. So möchten wir an dieser Stelle allen Mitarbeitenden der drei Beratungsstellen für ihren unermüdlichen Einsatz danken. Wir danken der Netzwerkkoordinatorin Frau Block für die gute und konstruktive Zusammenarbeit und der Hansestadt Lübeck mit den Bereichen Familienhilfe/Jugendamt für alle Unterstützung. Auch 2025 wollen wir diese gute Zusammenarbeit fortführen und Herausforderungen gemeinsam annehmen.

*gez. Chris Mull*

Geschäftsbereichsleitung

Jugend und Familie

AWO Schleswig-Holstein gGmbH

*gez. Dörte Eitel*

Geschäftsführung

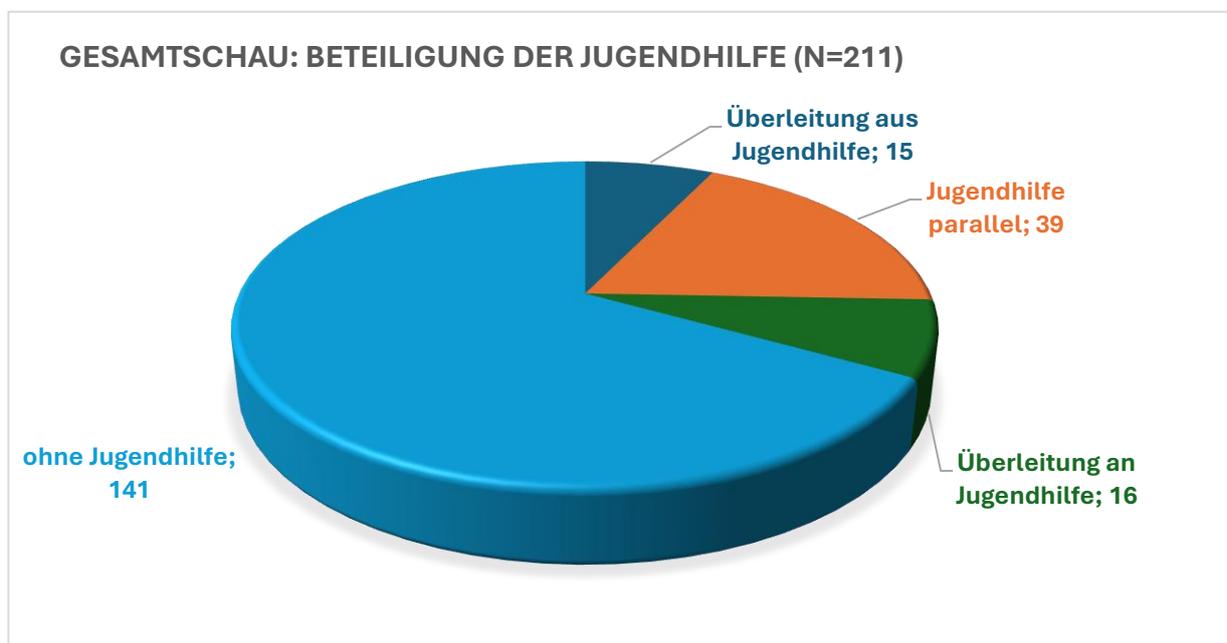
Frühe Hilfe gGmbH

## Zusammenarbeit mit dem Jugendamt – Gesamtschau aller drei Beratungsstellen

Im Berichtsjahr gab es in der Gesamtschau in 1/3 aller neu aufgenommenen Fälle (70 von 211 Neuaufnahmen) Berührungspunkte mit dem Jugendamt.

Diese 70 Fälle mit Jugendamtskontakt lassen sich wie folgt gliedern:

- In 39 Fällen liefen parallel zu den Frühen Hilfen Maßnahmen durch das Jugendamt.
- In 15 Fällen initiierte das Jugendamt die Überleitung zu der jeweiligen Beratungsstelle.
- In 16 Fällen initiierten die Beratungsstellen die Überleitung ans Jugendamt.



Für viele Familien ist die Einbeziehung des Jugendamtes immer noch eine Hürde und mit Vorbehalten verbunden. Eine Überleitung von den Frühen Hilfen ans Jugendamt ist daher mit viel Vorlauf und Vertrauensarbeit verbunden. Es braucht in der Regel mehrere Gespräche und oft auch die persönliche Begleitung, um eine Familie zu motivieren, beim Jugendamt vorstellig zu werden.

Gelingt es, den Kontakt herzustellen, müssen die Familie und die Frühe Hilfen sich oft gedulden, bis eine zugesagte Hilfe tatsächlich beginnt. Das bedeutet i.d.R., dass die Frühen Hilfen ihre Unterstützung engmaschiger und intensiver gestalten müssen.

Die Überleitung vom Jugendamt in das freiwillige, niedrighschwellige Angebot der Frühen Hilfen wird von den Eltern i.d.R. als leichter empfunden. Bei hochbelasteten Familien, in denen bereits eine Familienhilfe tätig ist, gelingt die Überleitung ebenfalls besser durch eine persönliche Begleitung durch die Fachkraft.

In einer Vielzahl von Familien arbeitet das Jugendamt parallel zu den Frühen Hilfen – teils in enger Abstimmung und mit Fokus auf demselben Kind, teils in allgemeinen familiären Kontexten mit Fokus auf älteren Kindern.

Unabhängig vom Anlass der Jugendhilfemaßnahme deutet der Wert von 33% auf einen hohen Anteil an belasteten Familien hin.

Durch das Engagement der städtischen Netzwerkkoordinatorin wurden in 2023 und 2024 die Verbindungen zwischen den ASD-Standorten und den Frühe Hilfen-Beratungsstellen gestärkt: nach einem gemeinsamen Austausch fanden diverse Treffen in verschiedenen Konstellationen zwischen den einzelnen Beratungsstellen statt.

Auch in Zukunft soll es Kooperationstreffen geben, die von der Netzwerkkoordinatorin koordiniert werden. Hierdurch soll die Zusammenarbeit fortlaufend weiterentwickelt werden.

## Zusammenarbeit mit der Geburtsklinik: gemeinsame Fröhe Hilfen - Lotsinentätigkeit der Fröhe Hilfen - Beratungsstellen

Dank personeller Aufstockung seit 2021 durch die Hansestadt Lübeck konnten die Fröhe Hilfen Beratungsstellen den **Lübecker Geburtskliniken** Unterstützung beim Ausbau von **verbindlichen Kooperationsstrukturen** anbieten.

Bis Juni 2023 wurde die Fröhe Hilfen - Lotsinentätigkeit in beiden Kliniken, im Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) und im Marien-Krankenhaus, nach unterschiedlichen Konzepten durchgeführt. Seit der Schließung der Geburtsklinik am Marienkrankenhaus findet die Lotsinentätigkeit mit einer erhöhten wöchentlichen Frequenz im UKSH statt.

- Im Eltern-Kind-Zentrum des **UKSH** fanden 2024 regelmäßig 3x pro Woche Besuche der Fröhe Hilfen Mitarbeiterinnen auf der Wochenbettstation statt. **Jede Wöchnerin wird ohne Datenaustausch durch das Pflegepersonal von den Fröhe Hilfen - Lotsinnen besucht. Die Fröhe Hilfen - Kollegin informiert als externe Fachkollegin alle Wöchnerinnen über die gesamten Fröhe Hilfen - Angebote in Lübeck und im Umland und stellt bei Bedarf Kontakte zu diesen her. In diesem rein informativen Besuch kommt es gelegentlich vor, dass die Wöchnerin bereits von Sorgen berichtet. Je nach Situation und Wunsch können wir zielgerichtet Kontakt in das Netzwerk herstellen.**

Es gelang, 66% der Wöchnerinnen während ihres Aufenthalts in der Klinik zu erreichen, im 2023 69%. Allerdings können die Zahlen aus 2023 nicht als Vergleich herangezogen werden, da sich die Strukturen der Fröhe Hilfen - Lotsinentätigkeit 2023 durch die Zusammenlegung der Geburtskliniken verändert haben.

2024 fanden **152 Termine** auf der Wochenbettstation und der Frauenstation statt.

- Insgesamt wurden **1752** Informationsgespräche geführt, bei insgesamt 2652 Geburten erreichten wir 66% der Wöchnerinnen. Wir erreichen nicht alle Wöchnerinnen, da sie nicht immer auf ihrem Zimmer waren, Untersuchungen hatten oder von den Fröhe Hilfen am UKSH versorgt wurden. Diese sind zuständig, wenn schwierige Rahmenbedingungen engmaschigere Unterstützung erfordern.
- Mit **48** Frauen waren die Gespräche aufgrund von Sprachbarrieren besonders aufwendig, da die Übermittlung der Informationen länger brauchte. Oft waren Strukturen der Unterstützungsmöglichkeiten von Familien (z.B. die Hebammenversorgung nach der Geburt) den Betroffenen rund um die Geburt nicht bekannt.
- **19 x** wurden aus der Fröhe Hilfen – Lotsinentätigkeit ein verbindlicher direkter Kontakt zur jeweiligen zuständigen Fröhe Hilfen Beratungsstelle vermittelt.

- Für Wöchnerinnen aus Lübeck ohne Hebamme wurden auf Wunsch über den **Hebammenverteiler** der Fröhe Hilfen am Kinderschutz-Zentrum kurzfristig **36 x** eine **Hebammensuche** eingeleitet. Geling es nicht, eine Hebamme zu finden, wurde die Hebammensprechzeit in der Ziegelstraße angeboten. Diese wird von den Familienhebammen übernommen, die auch als freiberufliche Hebammen diese Unterstützung anbieten und abrechnen können. Die Sprechzeit wurde von **12** Wöchnerinnen angenommen, die dann von den Kolleginnen im Rahmen ihrer Freiberuflichkeit je nach Kapazitäten versorgt wurden. **Vier** dieser Familien nahmen im Anschluss die Unterstützung der Frühen Hilfen Beratungsstelle in Anspruch.

Die Auswertung der Zahlen bezieht sich auf die Momentaufnahme während der Frühe Hilfen - Lotsinnentätigkeit. Oft ergab sich der Unterstützungsbedarf bei den Familien erst zu einem späteren Zeitpunkt. Die Familien berichteten, dass durch die Informationen auf den Stationen der Kontakt zu Beratungsstellen oder anderen Institutionen zielgerichteter und zeitnaher hergestellt werden konnte.

**Die Tätigkeit im Lotsendienst fördert inzwischen den allgemeinen Bekanntheitsgrad der Frühe Hilfen - Beratungsstellen, an weiteren Stellen hören die Familien von den Angeboten bis sie schließlich - ohne den genauen „Überleiter“ benennen zu können - aus eigener Initiative an die Beratungsstelle herantreten.**

- Im UKSH startete ab April 2023 das Angebot der Frühe Hilfen am UKSH. Dieses Angebot wird aus Mitteln der UKSH Lübeck finanziert. Um Doppelstrukturen zu vermeiden, wurden Kooperationsabsprachen getroffen. Die Frühe Hilfen am UKSH übernehmen schwerpunktmäßig die Versorgung der Schwangeren, die sich mit gesundheitlichen Problemen vorzeitig an die Sprechzeit für Schwangere wenden oder längerfristig mit ihrem Säugling auf der Station bleiben müssen. Außerdem unterstützen sie die Wöchnerinnen, die nicht in Lübeck leben oder verweisen an die interne Sozialarbeit des UKSH.  
**15 x wurde ein Kontakt von den Frühen Hilfen am UKSH zur jeweiligen Frühe Hilfen Beratungsstelle hergestellt.**
- Die konzeptionelle Koordinierung der von der Hansestadt Lübeck finanzierten Frühe Hilfen - Lotsinnentätigkeit der drei Beratungsstellen wird durch die Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen der Hansestadt geleistet. Sie ist im engen Austausch mit dem Leiter des Eltern-Kind-Zentrums des UKSH.
- Ausblick: Insgesamt ist die Rückmeldung über die Unterstützung durch die Frühe Hilfen-Lotsinnen sowohl durch das Personal als auch durch die Wöchnerinnen durchweg positiv. Mit diesem Angebot gelingt eine enge Verzahnung zwischen Jugendhilfe und Gesundheitshilfe.

## AWO Frühe Hilfen - Beratungsstelle am Kinderschutz-Zentrum

### 1. Die Beratungsstelle

- Seit 2006 als weiteres Angebot des Kinderschutz-Zentrums Lübeck
- zuständig für Innenstadt, St. Lorenz Nord und St. Gertrud

#### Das Team:

- Diplom-Pädagogin/ Teamleitung (34 Wst.)
- Diplom-Pädagogin (10 Wst.)
- Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin (22 Wst.)
- Familienhebamme (20-22 Wst.)
- Familienhebamme (22-24 Wst.)
- Familienhebamme (4 Wst.)
- Familienhebamme (20 Wst. bis Mai: Elternzeit)
- Hebamme (ab Juni 15 Wst. Elternzeitvertretung)

#### 1.1 Schwerpunkte und Methoden der Arbeit:

- Bindungsorientierte Begleitung und Beratung von Schwangeren und Familien
- (themenspezifische) Gruppenangebote u.a. in Familienzentren
- offene Familienhebammensprechstunde
- Frühe Hilfe-Lotsinnen-Tätigkeit in der Geburtsklinik
- Netzwerkarbeit auf kommunaler und landesweiter Ebene
- Systemische Beratung
- entwicklungspsychologische Interaktionsberatung
- videogestützte Arbeit (STEEP®)
- Traumaberatung, u.a.

#### 1.2 Besonderheit dieses Standortes:

- spezifische Angebote für Eltern mit psychischen Erkrankungen
- Koordinierung des stadtweiten Hebammenpools
- enge Zusammenarbeit mit dem Kinderschutz-Zentrum Lübeck
- Hebammensprechzeit für Wöchnerinnen, die keine freiberufliche Hebamme haben
- finanzielle **Unterstützung vom Verein Kinderschutz-Zentrum Lübeck e.V.:**
  - Unterstützung durch eine Honorarkraft beim Frühstück
  - drei „Erste Hilfe am Kind“-Kurse
  - Kinderbetreuung durch eine Honorarkraft für die Mama lernt Deutsch Gruppe
  - Busfahrkarten für Klient\*innen
  - Gruppenleitung des Musikangebotes
  - Geburtsvorbereitungs-Wochenend-Kurse für Schwangere mit wenig Deutschkenntnissen

- Babyboxen mit babyspezifischem Babypflegematerial zum Ausgeben an finanziell schlecht aufgestellte Familien

### 1.3 Besonderheiten im Berichtsjahr

- Stellenwechsel aufgrund der Elternzeit einer Kollegin
- Abschluss der Weiterqualifikation zur Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin einer Kollegin
- Durchführung von einem neuen Angebot durch Mittel über das „Aktionsprogramm familienunterstützende Maßnahmen für Geflüchtete“ (s. Kapitel 4.1)
- Teilnahme aller Frühe Hilfen Kolleginnen an dem **Werkstatttag** koordiniert durch das **Landesministerium**
- Weiterentwicklung der Kooperation mit dem Eltern-Kind-Zentrum UKSH Lübeck (siehe Kapitel „Zusammenarbeit mit der Geburtsklinik“)

## 2. Evaluation 2024

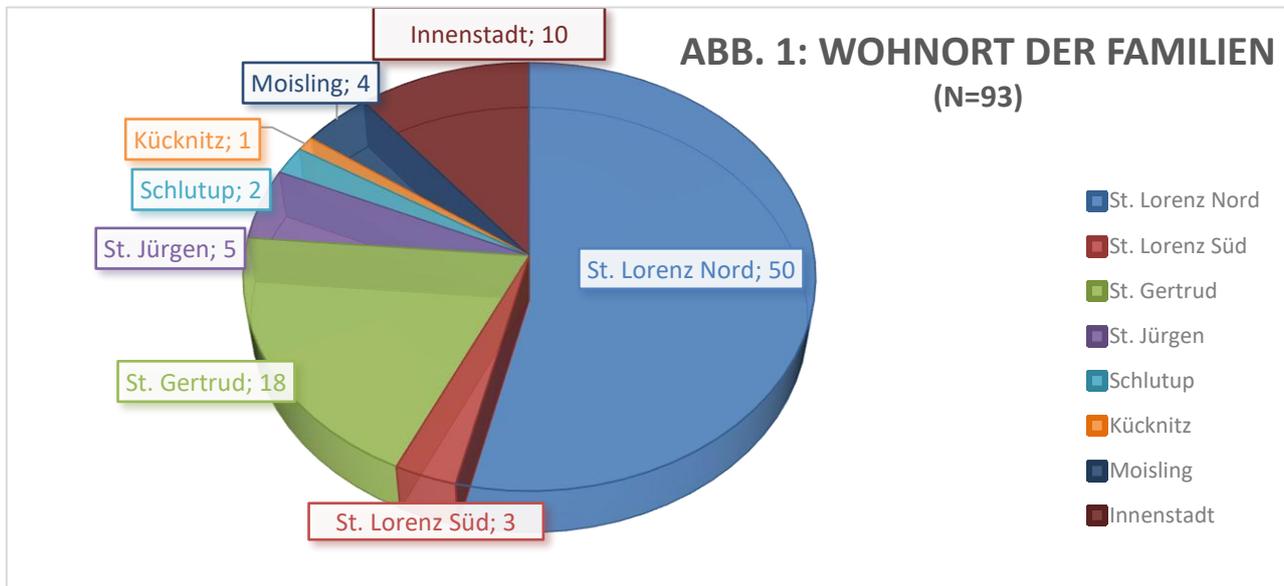
- Insgesamt wurden **327 Familien** in 2024 (306 in 2023) durch die Frühen Hilfen am Kinderschutz-Zentrum unterstützt.
- **174 Familien** nahmen ausschließlich an den verschiedenen **Eltern-Kind-Gruppen** teil, nutzten die Hebammensprechstunde, die Rückbildungs- oder Geburtsvorbereitungskurse, nahmen an der Babymassage, der „Mama lernt Deutsch“ Gruppe oder dem Frühstück teil.
- **60 Familien** wurden im Einzelkontakt **aus den vorherigen Jahren** weiterberaten, deren Daten flossen schon in den letzten Jahren in die Statistik ein.
- **93 Neumeldungen** (2023: 88) davon meldeten sich 34 Familien schon in der Schwangerschaft, die statistisch erfassten Familien hatten insgesamt 130 Kinder zwischen 0-18 Jahren, 87 Kinder waren zum Zeitpunkt der Anmeldung unter 3 Jahre.

**Die folgende Evaluation bezieht sich auf diese 93 neu aufgenommenen Schwangeren bzw. Familien.**

### 2.1. Wohnort der Familien

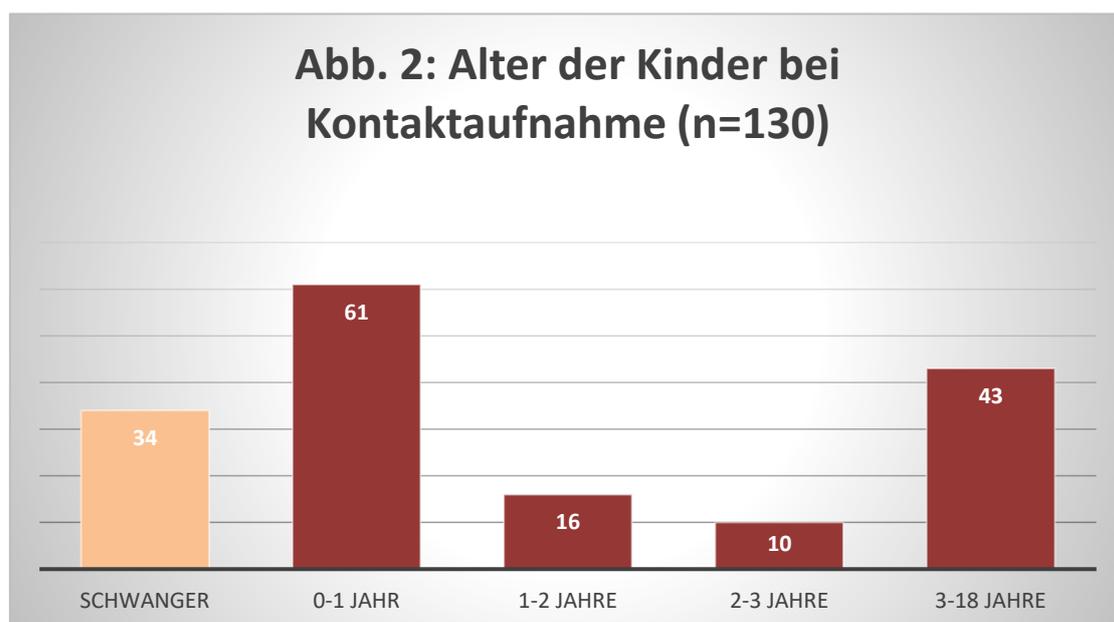
Die meisten Familien kommen aus unseren Stadtteilen: **Innenstadt, St. Lorenz Nord und St. Gertrud.** Manchmal ergibt sich aus einer individuellen Situation eine Unterstützung aus einem anderen Stadtteil. Diese wird mit den Kolleginnen der anderen Standorte kommuniziert.

Für die Familien in St. Gertrud gibt es seit Ende 2023 neue Angebote im Stadtteil (siehe Kap.3 „Gruppenangebote“) und eine wöchentliche Sprechzeit in der Familienbildungsstätte der Gemeinnützigen.



## 2.2 Alter der Kinder bei Kontaktaufnahme

Eine frühzeitige Kontaktaufnahme gelingt oft schon in der Schwangerschaft, insgesamt meldeten sich 34 Familien, 36%, schon während der Schwangerschaft. In diesen Fällen kann die Geburt gut vorbereitet werden und ggf. bei absehbarem Hilfebedarf dieser frühzeitig eingeleitet werden. Zum Beispiel können freiberufliche Hebammen oder Haushaltshilfen, ggf. auch therapeutische Hilfe oder Jugendamtsunterstützung (siehe Kapitel: Zusammenarbeit mit dem Jugendamt) organisiert werden.

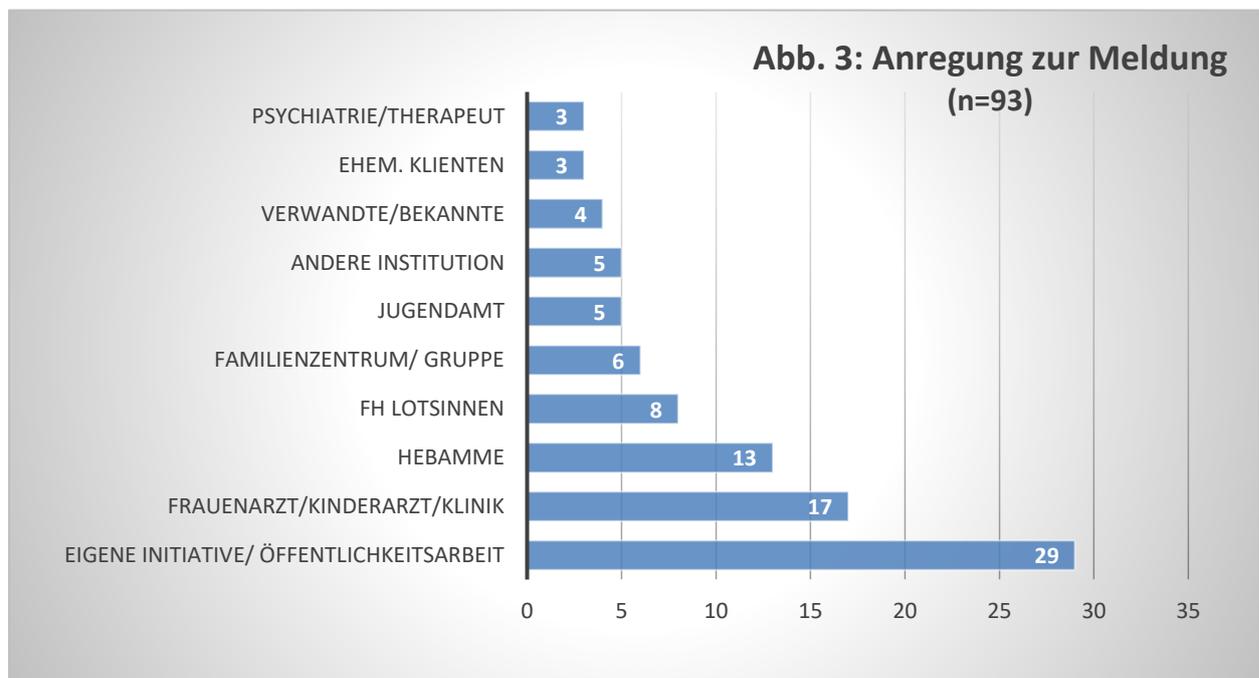


In den Familien, die wir neu aufgenommen haben (n = 93), waren bei Kontaktaufnahme insgesamt 87 Kinder unter drei Jahren. 43 Geschwisterkinder waren älter als 3 Jahre. Die Frühe Hilfen Mitarbeiterinnen haben immer die ganze Familie im Blick und bieten bei Bedarf auch wegweisende Beratung an. Statistisch sind daher 130 Kinder erfasst.

Der größte Anteil der Familien kommt kurz nach der Geburt bzw. im Laufe der ersten Monate. In dieser Zeit ist die Hilfeannahmefähigkeit besonders groß. Die Beziehungen innerhalb der Familie verändern sich, es gibt viel zu organisieren. Die Vorstellungen vom Eltern-Sein wird durch das Zusammenleben mit dem Kind verändert und diese Veränderungen können die Eltern im Umgang mit ihrem Kind verunsichern (siehe Kap. 2.4 „Themen bei Kontaktaufnahme“).

Ab dem 1. Lebensjahr kommen die Eltern, in der Regel die Mütter, eher mit Erziehungsfragen oder mit zunehmender Erschöpfung durch wenig Schlaf oder wenig Unterstützung.

### 2.3 Anregung zur Meldung



Ein großer Anteil der Familien kam aufgrund von Recherche zu Angeboten, indem sie selbst nach spezifischen Unterstützungen fragten oder unsere Öffentlichkeitsarbeit wahrgenommen haben. 30% kamen über Anregungen über den Gesundheitsbereich, meist über freiberufliche Hebammen, besonders über diejenigen, die durch den Hebammenpool und die Willkommensbesuche mit den kommunalen Strukturen vertraut sind.

Über den FH Lotsinnendienst kamen 8 Familien unmittelbar mit einem konkreten Beratungsbedarf. Darüber hinaus kamen durch die Informationen in den Wochenbettstationen vermehrt Familien zu den Gruppenangeboten. Viele Familien nehmen die Informationen zu den Frühe Hilfen Angeboten auf der Wochenbettstation auf und erzählten, dass sie dann über andere Anregungen zu einem

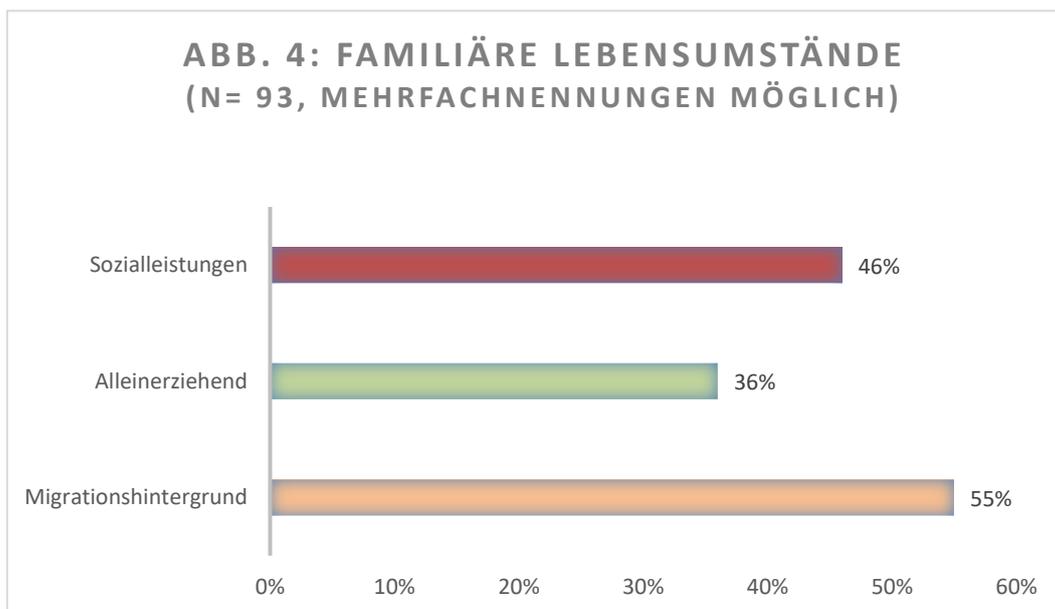
späteren Zeitpunkt den Kontakt aufgenommen haben (siehe Kapitel „Zusammenarbeit mit der Geburtsklinik“).

Institutionen, die an uns weiterverweisen, sind z.B. Schwangerenberatungsstellen, Flüchtlingsunterkünfte oder das Jobcenter. Sozialpädagogische Familienhilfen, bzw. die Mitarbeitenden der Beratungsstellen des Jugendamtes haben ebenfalls 5 Familien motiviert, sich bei uns zu melden.

Unabhängig von den 5 Familien, die über das Jugendamt mit uns in Kontakt getreten sind, war das Jugendamt in insgesamt 13 Familien bereits tätig und bei 8 Familien haben die Mitarbeitenden der Frühe Hilfen am Kinderschutz-Zentrum auf die Unterstützung des Jugendamts hingewirkt. (siehe Kapitel „Zusammenarbeit mit dem Jugendamt“)

## 2.4 Familiäre Rahmenbedingungen

In diesem Abschnitt beschreiben wir besondere Lebensumstände oder Risikofaktoren, die in Familien vorlagen und durch die die Entwicklung des Kindes und der Aufbau einer sicheren Eltern-Kind-Bindung erschwert werden kann.



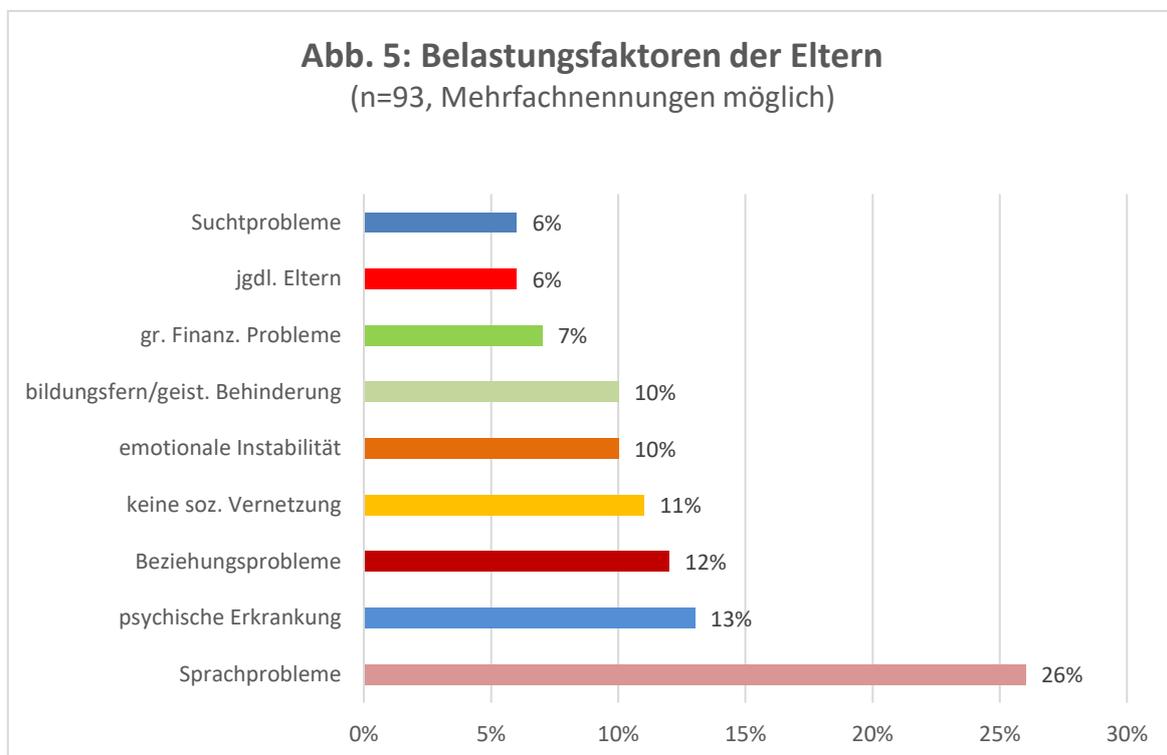
Wir erreichen zum großen Teil Familien, die durch ihre Rahmenbedingungen erschwerte Voraussetzungen haben. Allerdings heißt es nicht, dass diese Familien aus diesen Gründen nicht gut für ihr Kind sorgen können. Wenn mehrere schwierige Faktoren zusammenkommen, erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass es einen erhöhten Unterstützungsbedarf bei der Versorgung des Kindes geben könnte. Da sich viele Familien mit mehreren Belastungen bei uns melden, sind Doppelnennungen wahrscheinlich.

Die Hälfte der Familien mit Migrationshintergrund benötigen Unterstützung aufgrund von Sprachproblemen, weiteres unter Kapitel „Unterstützung von Familien mit Fluchthintergrund“. In einem großen Anteil der Familien lag eine diagnostizierte **psychische Erkrankung** vor, an der mindestens ein Elternteil litt (19) oder ein Elternteil wurde als psychisch labil eingeschätzt (15).

Kriterien für eine psychische Labilität sind Stimmungsschwankungen, unregelmäßige Teilnahme an Terminen oder hoher Unterstützungsbedarf bei wiederkehrender Krisenbewältigung.

Beziehungskonflikte können zu emotionalen Belastungen führen (18). Nicht selten führten die Belastungen in den Familien zu einem schwierigen Bindungsaufbau zum Kind. Kinder reagieren darauf u.U. mit Regulationsstörungen (siehe Abb.6).

In manchen Familien bestimmen auch große finanzielle Probleme (10) oder/und Suchtprobleme (10) den Alltag. Diese mehrfach belasteten Personengruppen fordern neben der engmaschigen Beratungsarbeit auch einen hohen Aufwand an guter Kooperationsarbeit zwischen den verschiedenen Unterstützungssystemen.



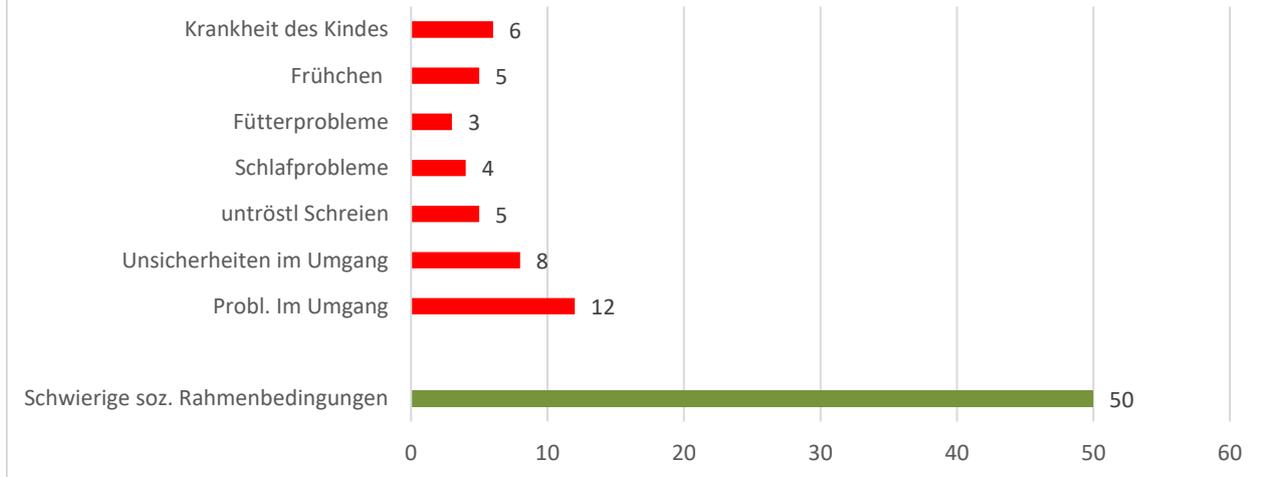
Familien aus bildungsfernen Milieus gelingt es oft, gute Eltern zu sein, allerdings führten hier manchmal organisatorische Probleme zu einer Mehrbelastung, die dann die Beziehung zum Kind belasten können.

9 Mütter waren jünger als 21 Jahre. Fünf von ihnen lebten noch bei ihren Eltern, die jüngste war 17 Jahre alt.

## 2.5 Beratungsanliegen bei Kontaktaufnahme

50 Familien meldeten sich direkt mit der Bitte, bei schwierigen sozialen Rahmenbedingungen zu unterstützen und dieses in 34 Fällen schon in der Schwangerschaft, diese sind in Kapitel 2.4 beschrieben worden.

**Abb. 6: Beratungsanlässe bei Kontaktaufnahme  
(n=93)**



43 Eltern beschrieben bei Kontaktaufnahme Unsicherheiten bzw. Probleme im Umgang mit ihrem Kind. Es ging bei 12 der Familien um Regulationsschwierigkeiten des Kindes (Fütter-, Schlaf- oder Schreiproblematik) und bei 8 um Unsicherheiten im Umgang mit dem Kind. Das wurde beschrieben, wenn es z.B. wenig Erfahrungen in der Versorgung von einem Säugling gab. Wegen Fragen rund um Erziehungsfragen, Umgang mit Grenzen oder Geschwisterkonflikten ging es eher bei über 1-jährigen.

## 3. Gruppenangebote

Die Gruppen ergänzen unsere Angebote und erweitern die Möglichkeiten der Familien. Sie knüpfen Kontakte und erfahren, dass sie mit ihren Unsicherheiten und Fragen nicht alleine stehen. Sie erleben ihr Kind in der Gruppe anders als zuhause in gewohnter Umgebung. Durch die Gespräche, die sich ergeben, werden verschiedenste Themen besprochen und Informationen ausgetauscht. Der eigene Horizont wird erweitert und neue Impulse gesetzt. Durch die Gruppenleitung werden Informationen über z.B. Entwicklungsaufgaben des Kindes gezielt in die Gruppe gegeben und das Geschehen wertschätzend gelenkt. Bei Bedarf können zielgerichtet weitere Unterstützung installiert oder themenspezifisch Einzelberatungen angeboten werden.

2024 fanden insgesamt 12 Angebote durchweg statt. Wöchentliche Gruppenangebote fanden **intern** in den Räumen in der „Ziegelstraße 2“ und **extern in den Familienzentren und in der Familienbildungsstätte der Gemeinnützigen** in den Stadtteilen St. Lorenz Nord und St. Gertrud statt. Im Familienzentrum in der Innenstadt gab es bisher keinen Bedarf.

Dank der Landesmittel aus dem „**Aktionsprogramm familienunterstützende Maßnahmen für Geflüchtete**“ konnte ab Mitte des Jahres eine Familienhebamme einen **Rückbildungskurs für Frauen** mit wenig Deutschkenntnissen anbieten.

Ebenfalls für diese Zielgruppe fanden vier 2-tägige Geburtsvorbereitungskurse für Schwangere mit wenig Deutschkenntnissen statt. (siehe Kapitel 4. „**Unterstützung von Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund**“)

### 3.1 Interne Gruppenangebote

Intern findet in der Ziegelstraße eine **Wohlfühlgruppe mit dem Baby** statt und treffen sich die **Krabbelforscher** und eine **Spielgruppe** ab Laufalter. Außerdem findet der **Frühstückstreff**, die **Gruppe für psychisch kranke Eltern und ihre Kinder** und die **Mama lernt Deutsch** und eine **Musikgruppe** statt.

Der Zugang zu diesen Gruppen findet überwiegend über die Einzelbetreuung der Frühe Hilfen Familienhebammen, der Familienkinderkrankenschwester oder der Pädagoginnen statt. Gerade für die belasteten Familien, die bereits in der Unterstützung von einzelnen Mitarbeiterinnen sind, bieten sich diese Angebote an, da sie durch den vertrauten Rahmen einen barrierearmen Übergang von der Einzelbetreuung in ein Gruppenangebot ermöglichen.

Aber auch umgekehrt fällt es den Familien leichter, bei auftretenden Fragen, die nicht in der Gruppe besprochen werden können, die Möglichkeit von Einzelgesprächen zu nutzen.

Insgesamt nahmen 210 Familien an den Gruppenangeboten teil, von denen **21** Familien Einzelberatungskontakte nutzten.

#### **Exkurs: Eltern-Kind Gruppe für Eltern mit einer seelischen Belastung (Kinder ca. 0,5 bis 3 Jahre)**

Die Pädagogin der Frühen Hilfen bietet fortlaufend Müttern und Vätern mit einer psychischen Erkrankung oder seelischen Belastung die Möglichkeit, im geschützten Rahmen mit ihren Kleinkindern an einer Spielgruppe (0,5-3 Jahre) teilzunehmen. Hier werden, wie in den anderen Gruppen, Themen rund um die Entwicklung des Kindes besprochen. Es gibt bei Bedarf aber auch die Möglichkeit über tiefergehende seelische Themen zu sprechen. Dies können Folgethemen nach einer schweren Geburt, besondere Herausforderungen durch eine psychische Erkrankung oder schwierige Rahmenbedingungen sein.

An der Gruppe mit Kindern im Alter von 0,5- 1,5 Jahren nahmen 6 Mütter teil. Alle Familien kamen aus dem Beratungskontext der Frühe Hilfen.

### 3.2 Gruppenangebote an den Familienzentren

Die Frühe Hilfen am Kinderschutz-Zentrum bieten an zwei Familienzentren in St. Lorenz Nord und an einem Familienzentrum in St. Gertrud eine „Babywohlfühl“- Gruppe und einen Babymassagekurs an. Diese Angebote dienen der lokalen Vernetzung im Stadtteil, der sozialen Integration und dem Empowerment der Eltern.

Es nahmen insgesamt 60 Familien teil, 9 Familien nahmen Einzelberatung in Anspruch und sind damit in der Statistik erfasst.

Seit Januar 2024 bietet eine Pädagogin eine wöchentliche Sprechzeit in der Familienbildungsstätte der Gemeinnützigen Lübeck an. 14 Familien kamen über diesen Weg in unsere längerfristige Beratung. Damit wurden insgesamt 274 Familien über unsere Gruppenangebote erreicht.

#### **4. Unterstützung von Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund**

Ein erhöhter Arbeitsaufwand in der Einzelfallarbeit ist mit Menschen mit **Fluchthintergrund** nötig, vor allem, wenn bisher nur wenig deutsche Sprachkompetenzen vorhanden sind.

Die möglichen Folgeproblematiken nach einer Flucht, die psychischen Belastungen durch die Erlebnisse in ihren Heimatländern und die unsichere Bleibeperspektive erfordert intensive Beratungsarbeit. Den Familien fehlen Informationen über das Aufwachsen von Kindern oder das Gesundheits- und Bildungssystem in Deutschland. Gerade in der sensiblen Phase der Familiengründung entsteht ein besonders hoher Bedarf an Unterstützung.

##### **4.1 Gruppenangebot für Mütter mit Migrationshintergrund „Mama lernt Deutsch“**

Auf Initiative der Frühen Hilfen am Kinderschutz-Zentrum und damaligen Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen entwickelte sich 2018 in Zusammenarbeit mit der Bildungskoordinatorin für Flüchtlinge und der VHS Lübeck das Projekt „Mama lernt Deutsch“. Inzwischen haben sich stadtwweit Gruppen an verschiedenen Familienzentren und Schulen etabliert. Überall gibt es Wartelisten von Frauen, die gerne teilnehmen möchten, bei uns standen phasenweise 14 Mütter auf der Warteliste. Das Konzept wurde entwickelt, mit dem Ziel, dass die Mütter in anerkannte Sprachkurse gehen, sobald ihre Kinder regelmäßig betreut werden. Diese sind aber ebenfalls überfüllt. Da die Frauen nicht zuhause bleiben wollen, kommen sie weiterhin regelmäßig in unsere Kurse. Daher werden keine Plätze für die nächsten Frauen frei. Inzwischen arbeitet die Stadt an erweiterten Angeboten.

Insgesamt waren 2024 26 Frauen mit insgesamt 40 Kindern in dem Kurs bei den Frühe Hilfen am Kinderschutz-Zentrum angemeldet. Aus dem bestehenden Kurs haben sich insgesamt 5 neue Beratungskontakte ergeben. Außerdem nehmen Frauen aus der Mama lernt Deutsch Gruppe auch gerne an den anderen Gruppenangeboten teil.

##### **4.2 Geburtsvorbereitungskurse für Schwangere mit wenig Deutschkenntnissen**

Seit 2023 wird der Geburtsvorbereitungskurse für Schwangere mit wenig Deutschkenntnissen durchgeführt. Die ersten Kurse konnten durch Landesmittel finanziert werden. Das Angebot wurde so erfolgreich angenommen und von den werdenden Müttern als hilfreich empfunden, dass er 2024 weitergeführt wurde. Durch die finanzielle Unterstützung des Verein Kinderschutz-Zentrum Lübeck e.V. konnten im Lauf des Jahres 43 Schwangere an den 4 Wochenendkursen teilnehmen. Die Kurse finden ca. alle 3 Monate statt.

#### 4.3 Umsetzung der Landesinitiative „Aktionsprogramm familienunterstützende Maßnahmen für Geflüchtete“

Dank der Landesmittel aus dem „Aktionsprogramm familienunterstützende Maßnahmen für Geflüchtete“ konnte ein Angebot umgesetzt werden. An dem **Rückbildungskurs für Mütter mit wenig Deutschkenntnissen** nahmen insgesamt 13 Frauen teil, die aufgrund der Sprachkenntnisse an herkömmlichen Kursen nicht teilgenommen hätten. Da die Mittel erst im September freigegeben wurden, konnte der Kurs erst spät im Jahr beginnen.

#### 5. Übergreifende Tätigkeiten

##### ■ **Netzwerk Frühe Hilfen:**

Die Frühe Hilfen am Kinderschutz-Zentrum beteiligen sich aktiv an der Arbeit im Lübecker Netzwerk Frühe Hilfen. Das vernetzte Arbeiten mit allen Akteur\*innen für die Einzelfallarbeit oder die Kooperation für die Angebote der Beratungsstellen ist ein integraler Bestandteil der Arbeit.

- Der **Ehrenamtlichen-Pool** umfasste 2024 3 Ehrenamtliche. Insgesamt wurden 3 Familien durch regelmäßige Einzelkontakte entlastet, in der Regel einmal pro Woche für einen Zeitraum von ½ Jahr bis zu mehreren Jahren. Die Pädagogin lud die Ehrenamtlichen in regelmäßigem Turnus zu einem Austausch ein. Der Bedarf bei den Familien ist viel höher, leider konnten wir trotz Werbung durch e-Punkt keine neuen Ehrenamtlichen gewinnen. Wir werden dieses Angebot auslaufen lassen, da die Anwerbung von neuen Ehrenamtlichen nicht gelingt.

- Der stadtweite **Hebammenpool** von angestellten und freiberuflichen Hebammen zum Fachaustausch wurde weiterhin von den Familienhebammen der Frühen Hilfen am Kinderschutz-Zentrum koordiniert. Die gute Zusammenarbeit mit freiberuflichen Hebammen, die die Krankenkassen finanzierte Versorgung von Familienübernehmen, in Familien mit Frühe Hilfen-Bedarf ist ein großer Gewinn, da die Familienhebammen ihre Tätigkeit dann ergänzend ausführen können. Auch die freiberuflichen Hebammen fühlen sich entlastet. Sie können sich bei belasteten Familien auf die medizinische Versorgung konzentrieren. Der Hebammenpool fand 2024 zwei Mal statt, es trafen sich jeweils 7-12 Kolleginnen.

- Es besteht ein kontinuierlicher fachlicher Austausch mit dem Verbund **Willkommensbesuche** Lübeck.

- Im „**Arbeitskreis Checkliste**“ wurde mit der Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen, den Schwangerenberatungs-, der Pflege- und Adoptionsstelle, den Willkommensbesuchen und der Geburtsklinik die Checkliste „Rund um die Geburt“ aktualisiert.

- Die Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenschwester ist im regelmäßigen Austausch mit den **Familienzentren in St. Lorenz Nord** und der **zuständigen Vertretung des Jugendamts**.

- 2024 organisierte die Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen ein erstes Treffen mit den Leitungen sowohl der Jugendamts- und Frühe Hilfen Beratungsstellen. Daraufhin luden (sich) die Frühe Hilfen Kolleginnen bei den zuständigen **Beratungsstellen der Jugendämter St. Lorenz und St. Gertrud/Innenstadt** zum Austausch und Kennenlernen ein (siehe Kapitel „Zusammenarbeit Jugendamt“)

- Am Ende des Jahres gab es einen Austausch mit der **Mutter-Vater-Kind Einrichtung**, um sich über Angebote zu informieren. Außerdem wurde überlegt, mit welchen Angeboten die Einrichtung konkret von Mitarbeitenden der Frühen Hilfen Beratungsstellen unterstützt werden können. Diese Ideen werden in 2025 umgesetzt.
- Es findet ein regelmäßiger, fachlicher **Austausch** zwischen den **drei Frühe Hilfen Beratungsstellen** in Lübeck in enger Begleitung durch die **Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen** statt
- Die drei Teamleitungen der Frühen Hilfen Beratungsstellen in Lübeck nahmen am Landes- und bundesweiten Fachaustausch teil. Die drei Teams beteiligten sich am **Werkstatttag der Landeskoordinierungsstelle zum Thema „Haltung in den Frühen Hilfen“**. Die Teamleitung der Frühen Hilfen am Kinderschutz-Zentrum nahm am bundesweiten Unterfachausschuss der „Frühe Hilfen an Kinderschutz-Zentren“ der „Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren“ (BAG)

Lübeck, im März 2025

**Elsbeth Hoeck**

Dipl.- Pädagogin

Teamleitung Frühe Hilfen am  
Kinderschutz-Zentrum

**Mathias Pliesch**

Dipl.- Heilpädagoge

Leitung Kinderschutz-Zentrum Lübeck  
AWO Frühe Hilfen  
TiK-SH Regionalstelle Lübeck

## AWO Frühe Hilfen - Beratungsstelle Kücknitz am Familienzentrum Redderkoppel

### 1. Die Beratungsstelle

- Eröffnung der Beratungsstelle im Lübecker Stadtteil Kücknitz im Jahr 2007, Umzug und Zusammenlegung mit dem AWO Familienzentrum Redderkoppel in 2014
- Fachliche und strukturelle Anbindung an das Lübecker Kinderschutz-Zentrum
- Zuständigkeitsbereiche: Kücknitz, Schlutup, Travemünde und Karlshof

#### Das Team:

- 1 Familienhebamme: 22 Wst.
- 1 Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin (FGKiKP): 18 Wst.
- 1 Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin (FGKiKP): 4 Wst. (UKSH Lotsendienst)
- 1 Dipl. Sozialpädagogin/ Teamleitung: 30 Wst.

#### 1.1 Schwerpunkte und Methoden der Arbeit:

- Bindungs- und Interaktionsförderung
- Beratung bei Regulationsschwierigkeiten
- Beratung bei Schwierigkeiten bzgl. kindlicher Autonomie
- Systemische Elternberatung
- Entwicklungspsychologische Beratung,
- Videogestützte Beratung nach Marte Meo
- Begleitung von Familien mit Kindern mit Entwicklungsbeeinträchtigung
- Netzwerkarbeit im Stadtteil Kücknitz, Qualitätsentwicklung und Netzwerkarbeit auf kommunaler und landesweiter Ebene, u.a.
- Frühe Hilfe-Lotsinnen-Tätigkeit in der Geburtsklinik

#### 1.2 Besonderheiten im Berichtsjahr:

- Abschluss der Weiterqualifikation zur Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin einer Kollegin im November 2024
- 10-jähriges Jubiläumsfest am Standort Familienzentrum Redderkoppel
- Ausbau und Verstetigung von zusätzlichen Beratungsangeboten am AWO Familienzentrum Redderkoppel und Durchführung verschiedener Veranstaltungen im Kücknitzer Netzwerk:
  - Informationsnachmittag für Multiplikator\*innen zum Thema „Kindergesundheit“ mit der Kinderarztpraxis Dr. Ahrens
  - Verschiedene Veranstaltungen zum „Internationalen Tag zur Beendigung der Gewalt gegen Frauen“ in Kooperation mit der Polizeidienststelle Kücknitz, der Stadtteilbibliothek und dem Familienzentrum Redderkoppel
  - Verschiedene Veranstaltungen für Familien im Geschichtserlebnisraum Roter Hahn

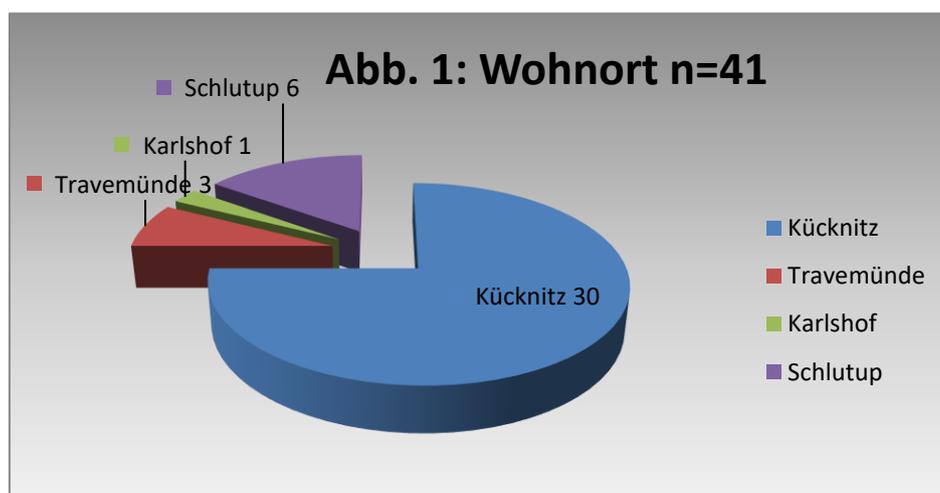
- Entwicklung verschiedener Veranstaltungen zum Thema „frühkindlicher Medienkonsum“ innerhalb des Kücknitzer Netzwerk „Mini-MOZ-Runde“ (Projektstart 2025)
- Zwei 1. Hilfe-Kurse, finanziert durch den Verein „Kinderschutz-Zentrum Lübeck“
- Teilnahme an landesweiten Werkstatttagen koordiniert durch das Landesministerium, sowohl auf Team- als auch auf Leitungsebene
- Weiterentwicklung der Kooperation mit dem UKSH Lübeck (siehe Kapitel „Zusammenarbeit mit der Geburtsklinik“)

## 2. Evaluation 2024

- Im Berichtsjahr hat die Kücknitzer Beratungsstelle **212 Familien** unterstützt.
- **127 Familien** nahmen an hausinternen **Gruppenangeboten** oder an Angeboten in anderen Familienzentren teil. Diese wurden statistisch nicht detailliert ausgewertet (siehe Kap. 3. „Gruppenangebote“).
- **35 Familien mit Kontaktbeginn aus den Vorjahren** wurden weiterberaten. Deren Daten flossen bereits in den letzten Jahren in die Statistik ein.
- **9 Familien** wurden im Sinne einer **Lotsenfunktion** an andere Institutionen weitervermittelt oder durch ein Clearinggespräch unterstützt.
- **41 Familien waren Neuaufnahmen**, davon meldeten sich **10 Familien bereits in der Schwangerschaft**, diese statistisch erfassten Familien hatten insgesamt 49 Kinder. 39 waren zu dem Zeitpunkt der Erfassung unter 3 Jahren

Die folgende Evaluation bezieht sich auf die **41 Neuaufnahmen aus 2024**.

### 2.1 Wohnort

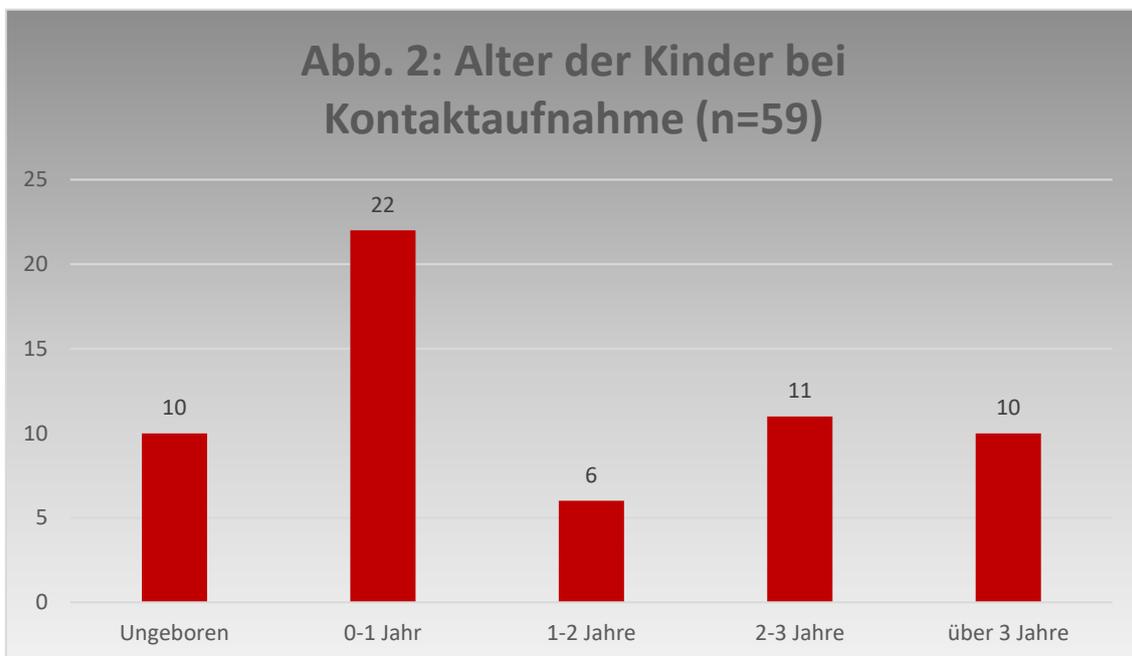


Nach wie vor nehmen vor allem Familien aus dem Stadtteil Kücknitz die Angebote in Anspruch. Jedoch steigen die Zahlen der Familien aus anderen Stadtteilen stetig an. Handelte es sich im

vergangenen Jahr noch bei 80 % der Neuaufnahmen um Kücknitzer Familien, so sind es dieses Jahr 73%. Dies liegt vor allem an den Angeboten in den Stadtteilen und den guten Netzwerkstrukturen.

## 2.2 Alter der Kinder bei Kontaktaufnahme

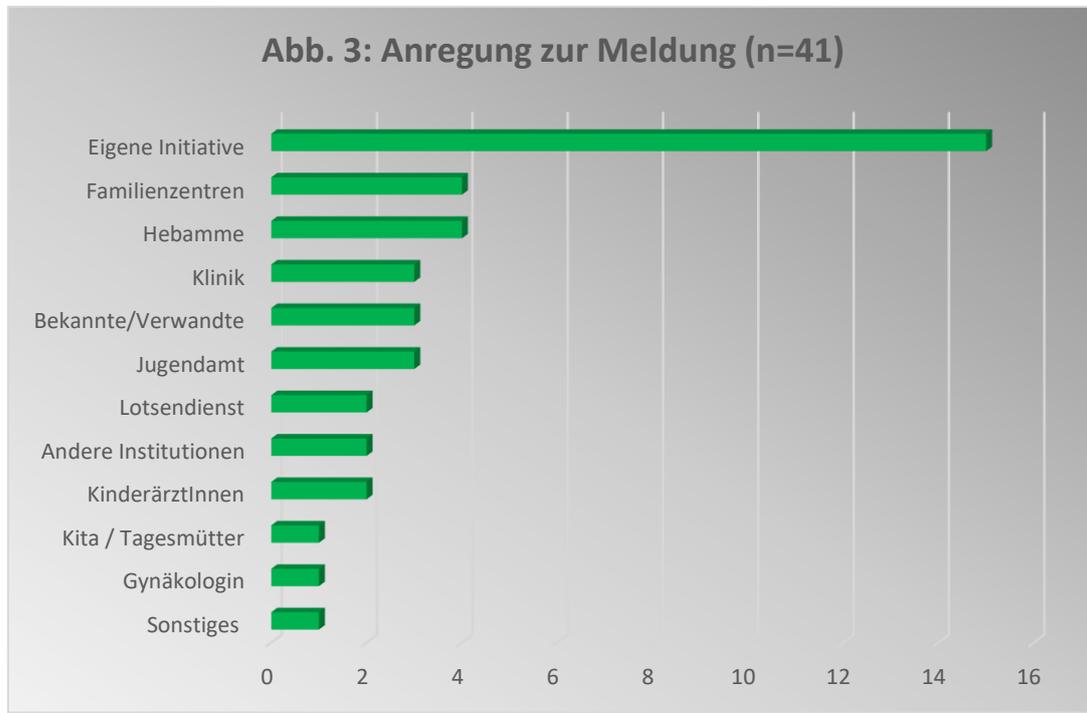
Wie im vergangenen Jahr nahmen 25% (10 von 41) aller Familien bereits in der Schwangerschaft den Kontakt zu uns auf. Bei drei der Frauen erfolgte ab Geburt keine Weiterbetreuung, da die Kinder durch das Jugendamt anderweitig untergebracht wurden. Ein frühzeitiger Kontakt in der Schwangerschaft ermöglicht einen guten Vertrauensaufbau, so dass die Familien nach der Geburt weiterhin durch uns beraten werden und Überlastungen oder Regulationsschwierigkeiten der Kinder frühzeitig erkannt werden können. Auffallend im Berichtsjahr war, dass vor allem Familien mit erstgeborenen Kindern in Kontakt mit uns traten und die Anzahl der älteren Geschwisterkinder deutlich niedriger ausfiel. Im Vergleich in 2023 gab es 34% weitere Geschwisterkinder, die älter als 3 Jahre waren, in 2024 waren es nur 12%.



## 2.3 Anregung zur Meldung

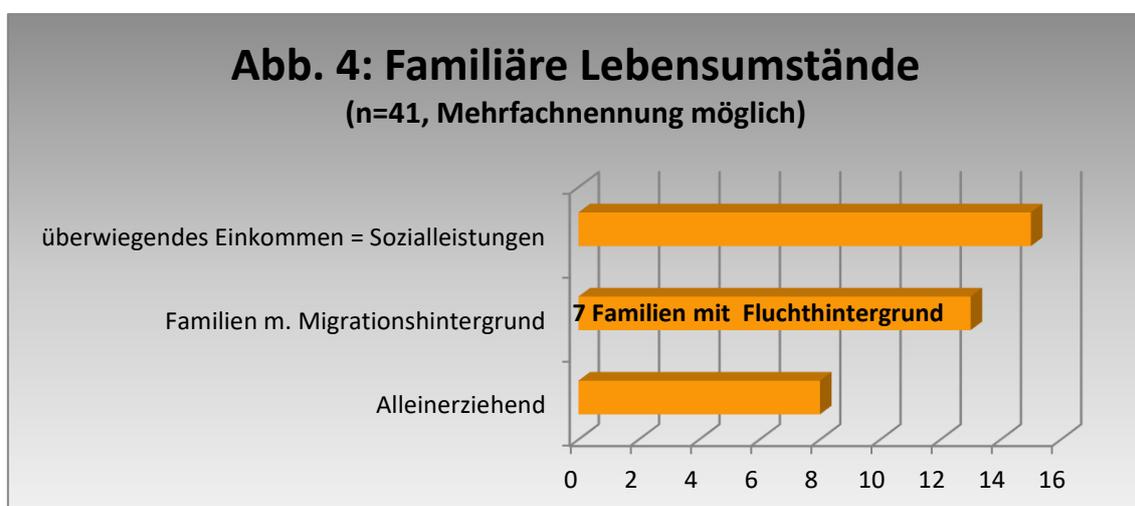
61% der Neuaufnahmen wurden durch andere Netzwerkpartner\*innen auf uns aufmerksam. Dies zeigt, dass die Frühen Hilfen einen hohen Bekanntheitsgrad in der Hilfelandschaft für Familien haben und als ergänzendes Hilfsangebot von Fachkräften aus dem medizinischen und sozialen Bereich hinzugezogen werden. 39% der Familien wurden allein durch Öffentlichkeitsarbeit auf uns aufmerksam und nahmen aus eigener Initiative den Kontakt zu uns aus. Die frühzeitige Bekanntmachung unserer Beratungsstelle im Lotsendienst könnte dies befördern, lässt sich im Umkehrschluss jedoch nicht exakt erfassen. 5 der Familien wurden direkt aus dem Lotsendienst oder der Klinik zu uns übergeleitet, bzw. meldeten sich aus eigener Initiative direkt bei uns.

17% der Neuaufnahmen besuchten zunächst ein niedrigschwelliges Gruppenangebot, bevor sich hieraus ein Einzelberatungssetting entwickelte.



Im Kontakt mit dem Kücknitzer Jugendamt besteht eine hohe Flexibilität. So fanden beispielsweise auch Erstgespräche mit hochunsicheren Familien durch Jugendamtsmitarbeiter\*innen in unseren Räumlichkeiten statt. Die Kooperation mit dem Jugendamt in der Adolf-Ehrtmann-Straße konnte in Bezug auf die in Schlutup lebenden Familien in 2024 ausgebaut werden

## 2.4 Familiäre Rahmenbedingungen



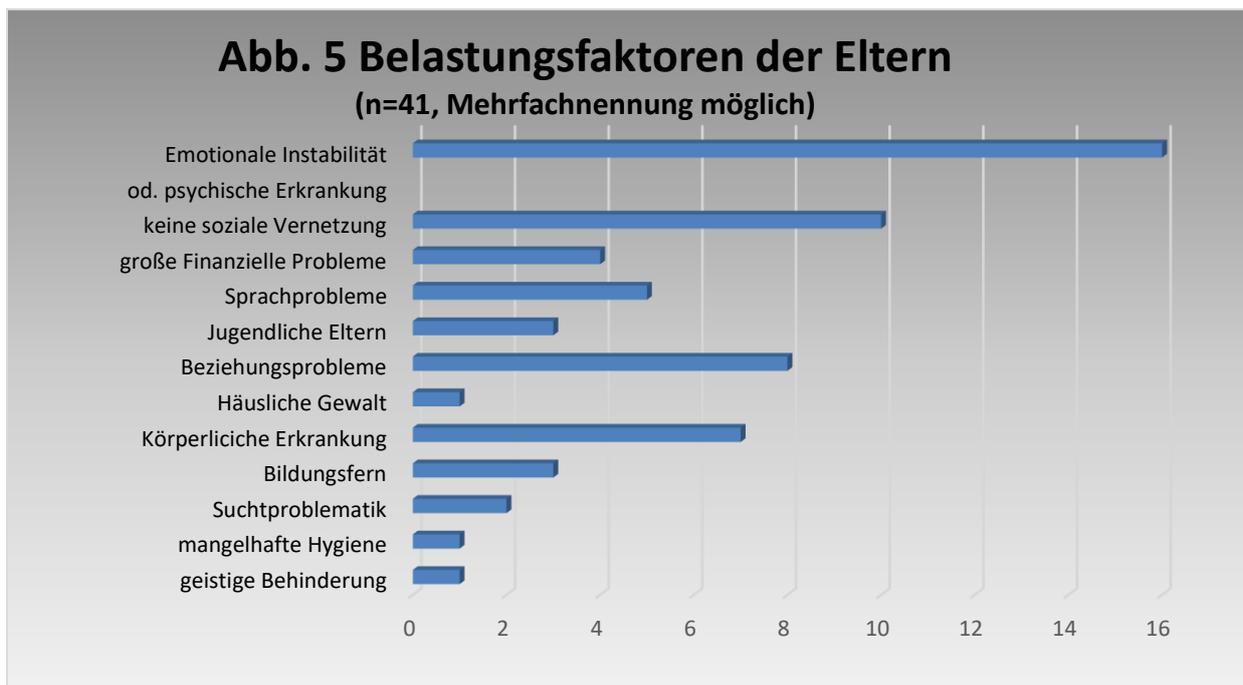
Stieg die Zahl der Familien mit Migrationshintergrund im vergangenen Jahr, so war sie im Berichtsjahr wieder leicht rückläufig. Insgesamt wurde bei 32% aller Neuaufnahmen ein Migrationshintergrund dokumentiert. Ebenso fiel die Anzahl der Menschen mit Fluchthintergrund leicht ab (von 10 auf 7 Familien). Häufig wendeten sich Familien mit Fluchthintergrund an uns, wenn sie Kinder hatten, die erkrankt oder von Behinderung bedroht sind oder wenn sie Gruppenangebote oder einen Kitaplatz suchten.

Im Sozialleistungsbezug waren 37% aller Familien – ähnlich der Zahl aus dem Vorjahr.

20% der genannten Elternteile (ausschließlich Frauen) waren alleinerziehend. Allerdings verändert sich der Beziehungsstatus im Beratungsverlauf nicht selten.

### Belastungsfaktoren der Eltern

Die nachfolgende Grafik bildet einige familiäre Belastungsfaktoren ab. Dabei kann es zu Mehrfachnennungen bei einigen Familien kommen und somit zu einem hoch belasteten familiären System. Allerdings weisen einige der Familien keine der oben genannten Belastungsfaktoren auf. Hier zeigt sich die große Bandbreite der im Beratungskontakt stehenden Eltern.



Die Anzahl der Eltern mit psychischen Erkrankungen oder einer sogenannten „emotionalen Instabilität“ fiel in 2024 erstmalig wieder (von 46% auf 39%). Zurückliegende depressive Erkrankungen, posttraumatische Belastungsstörungen oder eigene schwierige Sozialisationserfahrungen der Eltern führten bei einem Großteil der Klient\*innen zu einer hoch belasteten Eltern-Kind-Bindung. Häufig kommt es dazu, dass Frühe Hilfen diese Eltern über einen langen Zeitraum und engmaschig begleiten, bis sie entweder in therapeutische Settings übergeleitet werden können oder die Eltern-Kind-Bindung stabilisiert werden kann.

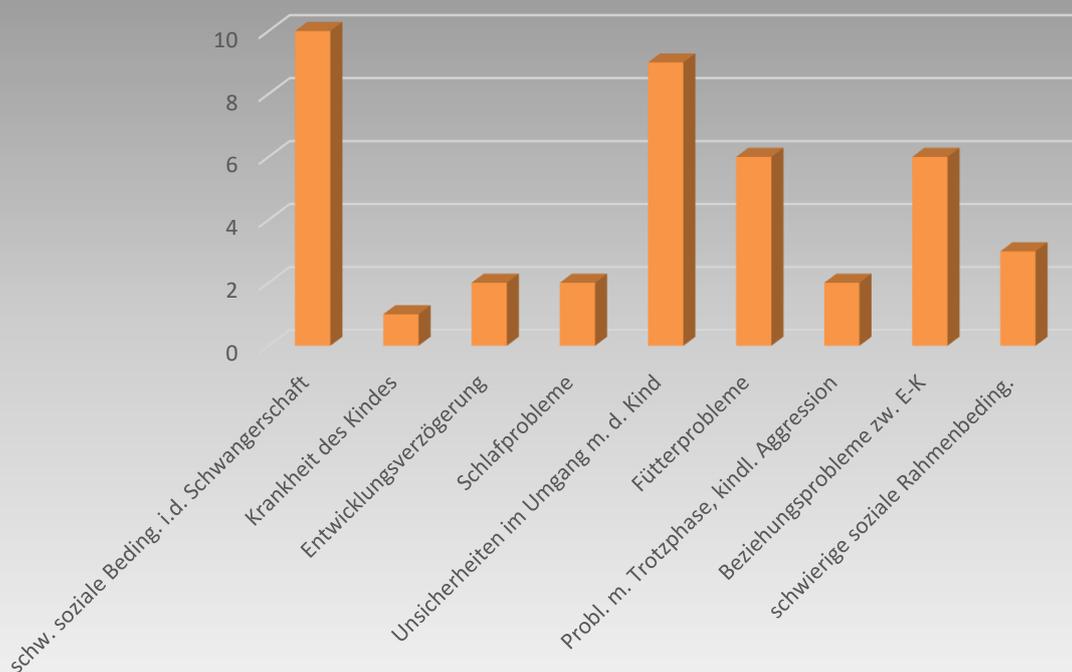
Die Parameter „keine soziale Vernetzung“ bildet die zweitgrößte Gruppe und zeigt auf, wie wichtig es ist, Eltern soziale Gruppenangebote anzubieten.

## 2.5 Beratungsanliegen bei Kontaktaufnahme

Die Beratungsanliegen werden mit Beginn der Beratung erfasst. Die Abbildung 6 bildet zudem pro Familie nur ein Anliegen ab, obwohl es häufig Mehrfachnennungen gibt und sich die Anliegen im Beratungsverlauf und mit dem Alter des Kindes verändern können.

Bildeten schwierige soziale Rahmenbedingungen vor und nach der Schwangerschaft bislang immer die größte der genannten Gruppen, so zeigt sich in 2024 erstmalig ein Trend in Richtung Problematiken in der Interaktion – betitelt hier als „Unsicherheiten im Umgang mit dem Kind“ und „Beziehungsprobleme zwischen Eltern und Kind“ und der Problematik „Fütterprobleme“, was teilweise auch auf Schwierigkeiten in der Eltern-Kind-Interaktion zurückzuführen ist.

**Abb. 6: Beratungsanlässe bei Aufnahme (n=41)**



In Abgleich mit Abbildung 4 und 5, in welcher alle Parameter dieses Jahr leicht rückläufig sind, könnte dies so interpretiert werden, dass unabhängig von den Belastungsfaktoren der Familie und vom sozialen Setting, Eltern zunehmend unsicherer im Umgang mit ihren Kindern werden. Diese Familien werden häufig über einen langen Zeitraum durch uns begleitet. Die Stabilisierung der Eltern-Kind-Bindung und die Aktivierung von Selbsthilfepotentialen sind in der elterlichen Beratung zentrale Elemente. Methodische Elemente sind hier Unterstützung im Handling, Trageberatung, „Babylesen“ (Verstehen und Interpretieren von kindlichen Signalen) und eine intensive Marte Meo Beratung.

Weiterhin zeigt sich, dass „schwierige soziale Bedingungen in der Schwangerschaft“ bei 9 der 10 Schwangeren dazu führten, mit uns in Kontakt zu treten. Diese Frauen wurden meist durch Netzwerkpartner\*innen zu uns übergeleitet, da sie andernorts bereits als vulnerable Gruppe erfasst wurden.

### 3. Gruppenangebote

Die Gruppenangebote bilden bei Fröhe Hilfen Kücknitz eine wichtige Säule in der Beratungsarbeit. 83% aller im Einzelberatungskontakt stehenden Familien nahmen ebenfalls an Gruppenangeboten teil, bzw. nahmen an einem unserer Gruppenangebote teil. Hier wurden Neuaufnahmen und Weiterbetreuungen aus den Vorjahren erfasst. 19% der neu aufgenommenen Familien besuchten erst ein niedrigschwelliges Gruppenangebot, bevor sie Einzelberatung in Anspruch nahmen.

Wie Abbildung 5 zeigt, sind einige Eltern kaum in verlässliche soziale oder familiäre Strukturen eingebunden. Über die Gruppenangebote können Familien miteinander in Kontakt kommen. Hier werden Themen besprochen, die alle Eltern betreffen, beispielsweise Kindergesundheit, Ernährung, Schlafen, hohe Belastungen, die die Elternschaft mit sich bringt, etc.. Dabei machen sich die Eltern die Expertise der anderen Teilnehmenden im Sinne des Peer Counseling zunutze.

Die Arbeit im Gruppenkontext stellt zudem einen wesentlichen Bestandteil der Beratung dar. Kommen Klient\*innen wöchentlich zu Eltern-Kind-Gruppenangeboten, können wir zeitnah und niedrigschwellig auf Anliegen reagieren und die Eltern-Kind-Interaktion beobachten.

#### 3.1 Hausinterne Angebote

101 Familien nutzten die regulären Gruppenangebote der Frühen Hilfen am Standort Kücknitz wie: **Babymassage, Rückbildungsgymnastik, Familienfrühstück, 3 Krabbel-/ Spielgruppen (Robben-, Seepferdchen- und Seesterngruppe) und Marte Meo Spielgruppe.**

Die Kollegin vom Familienzentrum führt Gruppenangebote für Eltern mit Kindern im Altersspektrum 2-6 Jahre durch, so dass Familien mit Kindern ab 2 Jahren hier übergeleitet werden konnten. Besondere **Kleingruppenangebote** mit anschließender **Marte Meo Beratung** im Einzelkontext wurden sporadisch angeboten. Dieses Angebot wurde speziell für Eltern mit eigenen Belastungsfaktoren konzipiert (psychische Erkrankung, soziale Gruppenphobien) und/ oder für Kinder, die Auffälligkeiten in der Entwicklung zeigten. Hier insbesondere im sozial-emotionalen Verhaltensbereich, Kinder mit grenzüberschreitendem Verhalten, Autismusspektrums- oder Aufmerksamkeitsstörungen und allgemeiner Entwicklungsverzögerung. Hier stand die Entwicklung von Spielfähigkeiten und Sozialkompetenz im Vordergrund und die Förderung des elterlichen Unterstützungsverhaltens.

Das **Familienfrühstück** fand in Kooperation mit dem **AWO Familienzentrum Redderkoppel** statt. Hier brachten die Familienhebamme oder die Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin regelmäßig Themen aus den Bereichen, Gesundheit, Ernährung und Bindungsentwicklung ein. Die monatlich stattfindende Beikostberatung im Gruppenkontext und Wellnessabende für Mütter waren ebenfalls fester Bestandteil in Kücknitz.

Anlässlich des **10-jährigen Bestehens des AWO Familienzentrum Redderkoppel** fand gemeinsam mit Kita, Familienzentrum, Tagesgruppe Kücknitz und uns ein großes gemeinsames Sommerfest mit vielen Mitmachaktionen für Familien statt. Weitere Veranstaltungen in Kooperation mit dem Familienzentrum Redderkoppel im Berichtsjahr waren: ein **Sommerferienprogramm** mit Früher Hilfen Beteiligung an insgesamt 12 Veranstaltungen und eine große Weihnachtsfeier für Familien.

### **3.2 Gruppenangebote an den Familienzentren**

Mit den Familienzentren aus den Stadtteilen **Schlutup, Travemünde und Kücknitz** besteht ein regelmäßiger Austausch und es finden bedarfsgerechte Angebote vor Ort statt.

In **Schlutup** begleitete die Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin monatlich ein Gruppenangebot für Eltern und Kinder von 2 – 15 Monaten. Hier konnten 13 Familien erreicht werden.

In **Travemünde** fand einmalig ein Bewegungsangebot für Mütter und Kinder (ähnlich Rückbildungsgymnastik) durch die Familienhebamme mit 7 Teilnehmer\*innen statt.

Zudem fanden Informationsveranstaltungen an zwei Familienzentren mit dem Thema „Bedürfnisorientiert erziehen“ statt. Zwei 1. Hilfe Kurse für 20 Eltern mit Kindern von Säuglingen und Kleinkindern konnten mit finanzieller Unterstützung des Verein Kinderschutz-Zentrum Lübeck e.V. durch den externen Anbieter „Blaulichtbengel“ angeboten werden. Die Beratungsangebote „Berufsberatung“ (Frauennetzwerk zur Arbeitssituation e.V.), „Migrationsberatung“ des AWO Familienzentrum Redderkoppel und der „Mama Lernt Deutsch Kurs“ liegen zwar in der Zuständigkeit der Familienzentrenskoordinatorin, werden aber inhaltlich und strukturell von uns mitgestaltet. Viele Familien aus den Beratungs- und Gruppensettings konnten hierhin übergeleitet werden.

### **4. Unterstützung von Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund**

Einige Eltern mit Migrations- oder Fluchthintergrund nutzen unsere Gruppen- und Beratungsangebote. Die Kücknitzer Beratungsstelle hat mittlerweile einen hohen Bekanntheitsgrad bei den genannten Familien, so dass sich viele aus eigener Initiative an uns wenden. Auf der anderen Seite stellen wir jedoch immer wieder fest, dass viele dieser Familien nur sehr schwer zu erreichen sind und die Hürden, ein Gruppenangebot zu nutzen, für manche sehr hoch sind.

Bedauerlicherweise gab es beim **Mama lernt Deutsch Kurs** eine Warteliste phasenweise von bis zu 10 Frauen.

Mit den **Flüchtlingsunterkünften** in Kücknitz (Festwiesenweg und Schlesienring) und Travemünde (Ostseestraße) besteht eine gute Kooperation. Insbesondere für Schwangere und Familien mit erkrankten Kindern wird durch die Mitarbeitenden der Unterkünfte häufig unsere Unterstützung angefragt. Der Beratungs- und Vernetzungsaufwand ist hier teilweise um ein Vielfaches höher; insbesondere, wenn ausreichend gute deutsche Sprachkenntnisse bei beiden Elternteilen fehlen.

#### **4.1 Familienunterstützende Maßnahmen, Projekt „Hebamme to go“**

Dank der Gelder durch die „Familienunterstützenden Maßnahmen für Geflüchtete“ (FuM) konnten durch eine freiberufliche Hebamme aus dem Stadtteil über den Kontakt mit den Unterkünften zusätzlich 7 Familien erreicht werden. Hier wurden Familien die Frühen Hilfen bekannt gemacht, Netzwerkstrukturen aufgezeigt und es fanden teilweise Einzelberatungsangebote statt.

#### **5. Übergreifende Tätigkeiten**

Die Arbeit im Netzwerk stellt einen wesentlichen Baustein in unserer Arbeit dar. Durch die strukturelle Lage von Kücknitz, kennen sich alle Akteur\*innen aus dem frühkindlichen Bereich persönlich.

Im Rahmen des **Netzwerks „Mini-MoZ-Runde“** bestehend aus allen Kücknitzer Akteur\*innen im U6 Bereich, veranstalteten wir in 2024 gemeinsam mit der Kinderärztin Dr. Ahrens eine Informationsveranstaltung für Multiplikator\*innen zum Thema „Kindergesundheit“ und „Einschätzung von kindlichen Entwicklungsdefiziten und netzwerkinternes Vorgehen“.

Zudem konnten wir anlässlich des 25.11.2024 – dem **Internationalen Tag zur Beendigung der Gewalt an Frauen** – auf das Thema bei einem Frauenfrühstück aufmerksam machen und in Kooperation mit der Polizei eine Veranstaltung auf dem Kücknitzer Kirchplatz initiieren.

Mit dem **Geschichtserlebnisraum Roter Hahn** besteht ebenfalls eine langjährige Kooperation. Wir beteiligten uns im vergangenen Jahr an einem Familienfest und initiierten dort verschiedene Veranstaltungen, Spielgruppen und ein Herbst- und Weihnachtssingen für Familien.

Auf **lokaler und überregionaler Ebene** beteiligten wir uns am „Lübecker Qualitätszirkel“, „Netzwerktreffen Frühe Hilfen“, „AK Migration und Gesundheit“ und zwei landesweiten „Qualitätswerkstätten“ zum Thema „Haltung“.

Die fachliche Koordination durch die Lübecker Frühe Hilfen Netzwerkkoordinatorin Beatrice Block stellt für uns einen wesentlichen und effektiven Baustein in der Vernetzung und der Qualitätsentwicklung unserer Arbeit dar. Mit ihr und den Mitarbeiterinnen der beiden anderen Frühe Hilfen Beratungsstellen fanden regelmäßige konstruktive Treffen statt und sie koordinierte mit uns den Lotsendienst am UKSH.

Wir kooperieren mit den Lübecker Willkommensbesuchen und sind weiterhin Taschenausgabestelle und bewerben das Angebot bei den Familien, bzw. leiten ins gesamte Frühe Hilfen Netzwerk über.

Lübeck, im März 2025

#### **Sabine Trein**

Dipl. Sozialpädagogin  
Teamleitung Frühe Hilfen Kücknitz am  
AWO Familienzentrum Redderkoppel

#### **Mathias Pliesch**

Dipl.- Heilpädagoge  
Leitung Kinderschutz-Zentrum Lübeck  
AWO Frühe Hilfen  
TiK-SH Regionalstelle Lübeck



## **Frühe Hilfen - Beratungsstelle an der Familien-Kiste Moisling**

### **1. Die Beratungsstelle**

- Gründung 2007
- Standort im Stadtteil Moisling mit Anbindung an das Familienzentrum „Familien-Kiste“
- Zuständigkeitsbereiche: Moisling, Buntekuh, St. Jürgen, St. Lorenz Süd

#### **Das Team:**

- 1 Sozialpädagogin, 19,5h (Teamleitung)
- 1 Sozialpädagogin, 19,5h
- 1 Familien-Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin, 19,5h (09-12/2024 22h)
- 2 Familienhebammen, je 19,5h (09-12/2024 22h)
- 1 Familienhebamme 19,5h

#### **1.1 Schwerpunkte und Methoden der Arbeit:**

- Systemische Beratung
- Körperorientierte Krisenbegleitung, Emotionelle Erste Hilfe für Eltern und deren Kinder mit Regulations- und Schlafschwierigkeiten
- Entwicklungspsychologische Beratung
- Interaktionsberatung
- Trageberatung, Tragehilfenverleih
- Traumasensible Haltung in der Hebammenarbeit
- Bindung und Autonomie
- Kinder mit Behinderungen und/oder Beeinträchtigungen
- Netzwerkarbeit im Stadtteil, Qualitätsentwicklung und Netzwerkarbeit auf kommunaler und landesweiter Ebene
- Frühe Hilfe-Lotsinnen-Tätigkeit in der Geburtsklinik

#### **1.2 Besonderheiten im Berichtsjahr:**

- Umstrukturierung der Kooperation mit dem UKSH („Zusammenarbeit mit der Geburtsklinik“, s. Extra-Kapitel)
- Teilnahme an den landesweiten „Werkstatt-Tagen“ des Ministeriums zur Qualitätssicherung in den Frühen Hilfen mit dem Thema „Haltung“
- Aufstockung der Personalstunden aus Landesmitteln (Familienunterstützende Maßnahmen) im Projekt „Frühe Hilfen mit frischem Fokus“, siehe dazu Kapitel 4



## 2. Evaluation 2024

- Im Berichtsjahr hat die Beratungsstelle **in Summe 316 Familien unterstützt**.
- Mit den diversen **Gruppenangeboten** konnten **166 Familien** erreicht werden. Dazu findet sich eine nähere Ausführung in Kapitel 3.
- **5 Familien**, die nicht in der Gruppen- und Einzelfallstatistik erfasst sind, wurden nach einem ersten Kontakt an eine inhaltlich oder räumlich passendere Stelle übergeleitet.
- Es fanden in **14 weiteren Fällen Clearingmaßnahmen** oder auch anonymisierte, kollegiale Fallberatungen statt.  
Auch hier konnte nach Abwägen aller bekannten Parameter der jeweiligen Familie ein anderes Unterstützungsangebot unterbreitet werden. Ein sorgfältiger Aufnahmeprozess bewahrt die Familie vor einem „Stationslauf“ zwischen verschiedenen Beratungsstellen und schützt die zeitlichen Ressourcen des Teams vor Überlastung durch inadäquate Fallsettings. An dieser Stelle fruchtet die stetige, hervorragende Netzwerkarbeit auf lokaler Ebene der Teams wie auch auf stadtübergreifender Ebene – federführend durch die städtische Netzwerkkoordinatorin gestärkt – nachhaltig.
- In der **Einzelbegleitung** wurden **54 Familien aus den Vorjahren** weiterbetreut.
- **77 Familien waren Neuaufnahmen**, davon meldeten sich 22 bereits in der Schwangerschaft. Diese 77 Familien hatten insgesamt 126 Kinder, 94 davon waren bei Kontaktaufnahme ungeboren bzw. unter 3 Jahren.

Die Fallzahlen sind in den Vorjahren stetig gestiegen und kontinuierlich auf hohem Niveau. Umso wichtiger ist in der Aufnahmephase die Priorisierung nach Dringlichkeit und Prüfung der Passgenauigkeit der Frühe Hilfen-Angebote. Im Fallverlauf sind die zeitige Kontaktaufnahme zu weiteren potenziellen Unterstützungsangeboten und eine adäquate Zwischenevaluation entscheidend, um die Ressourcen des Teams sinnvoll einzusetzen. Bedarfsweise erfolgen dann eine Nachjustierung des Angebotes und ggf. bei Entspannung im Fallgeschehen auch zeitlich gestreckte Beratungsintervalle.

**Die folgende Evaluation bezieht sich auf die 77 Neuaufnahmen in der Einzelbegleitung.**

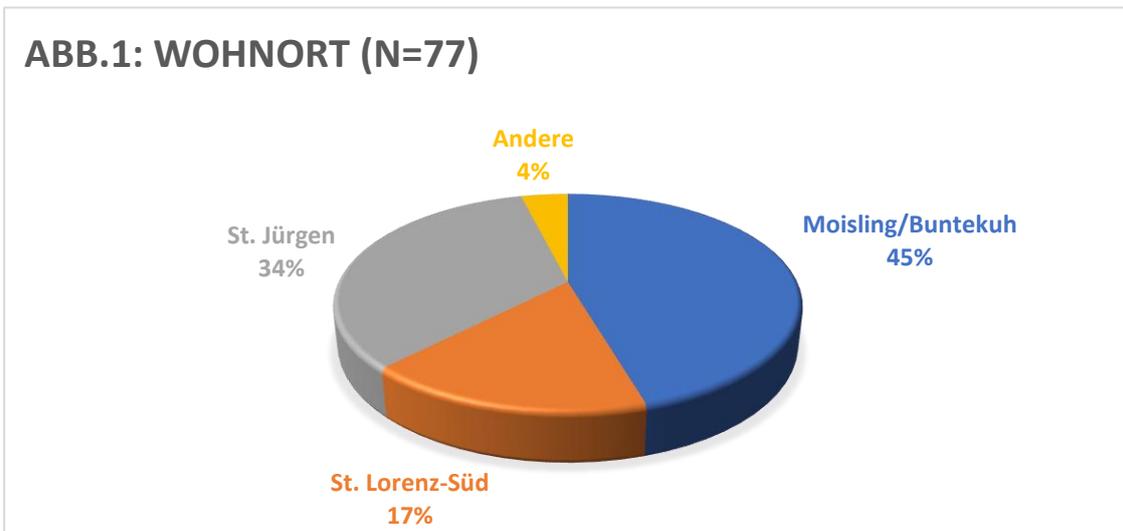
### 2.1 Wohnort

Bei der Auswertung des Wohnortes innerhalb Lübecks zeigt sich, dass ähnlich wie im Vorjahr (44%) im Berichtsjahr 45% der neu aufgenommenen Familien in Moising bzw. Buntekuh wohnen.

Mit 34% ist der Anteil der in St. Jürgen gemeldeten Familien nach wie vor hoch. Hier konnten erneut viele Familien aus den dort angesiedelten Unterkünften für Geflüchtete erreicht werden.

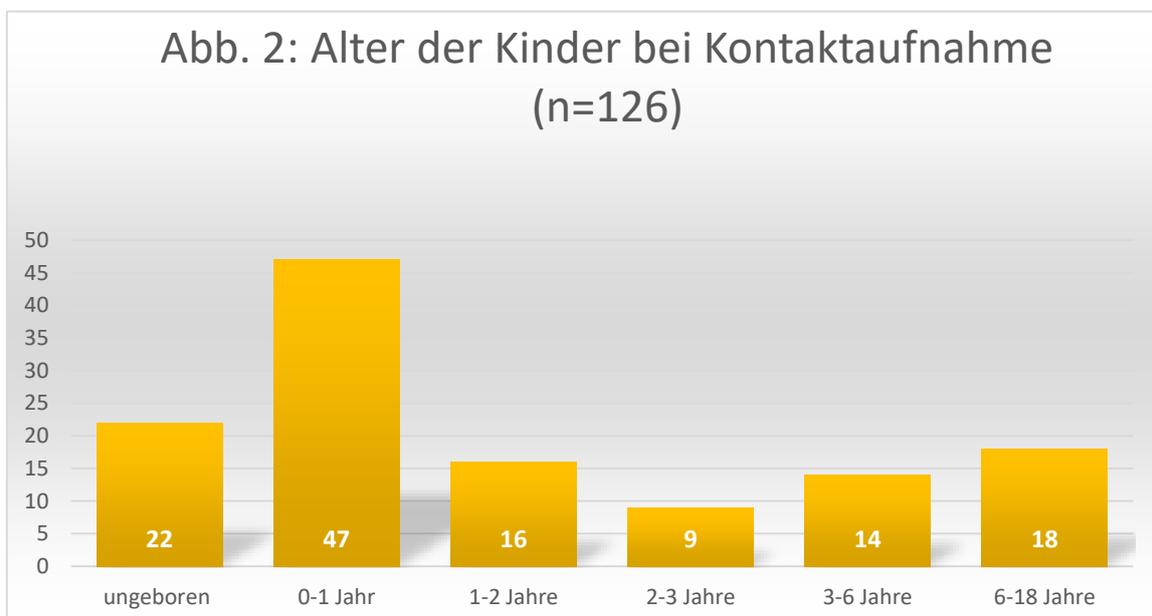


Die in der Abbildung 1 dargestellten Fälle aus anderen Zuständigkeitsbereichen wurden in Abstimmung mit den anderen Fröhe Hilfen - Beratungsstellen nach Umzügen weiterbetreut.



## 2.2 Alter der Kinder bei Kontaktaufnahme

Ein dem Vorjahr (28%) ähnlicher Anteil von 29% der neu aufgenommenen Familien hat bereits in der Schwangerschaft einen ersten Kontakt zur Beratungsstelle aufgenommen. Schon in der Schwangerschaft Kontakt und Vertrauen aufbauen zu können, ist ein wichtiger Erfolgsfaktor in der Fröhe Hilfen-Arbeit. Frühzeitig auf die Inanspruchnahme weiterer Unterstützungsmaßnahmen hinwirken zu können, erleichtert das Fallgeschehen auf lange Sicht wesentlich.



Aus diesem Grund engagiert sich die städtische Netzwerkkoordinatorin stetig, um die Vernetzung mit den gynäkologischen Praxen zu intensivieren. Sobald Schwangere in einer Praxis mit einem gewissen Belastungslevel oder weitergehenden Fragestellungen vorstellig werden, wäre eine Überleitung in die zuständige Beratungsstelle wünschenswert.



Von Entlastungsgesprächen, Hilfe bei der Hebammensuche, Übungen zum „Baby-Handling“ bis zur Beratung rund um die künftige Elternrolle können die Beratungsstellen frühzeitig werdende Familien auf das Leben mit Baby vorbereiten.

In den 77 neu aufgenommenen Familien lebten **72 Kinder zwischen null und drei Jahren, 22 weitere Kinder waren zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme noch nicht geboren**, zudem gab es 32 Geschwisterkinder über drei Jahren.

Wenn eine Familie bereits ein Baby oder Kleinkind hat und ein weiteres Baby bekommt, ist der Familienalltag oft mit einer gewissen Stressbelastung der Eltern gekoppelt. Beratungen zu „Geschwister-Fragen“ gehören klassischerweise zum sozialpädagogischen Aufgabenfeld innerhalb des Teams.

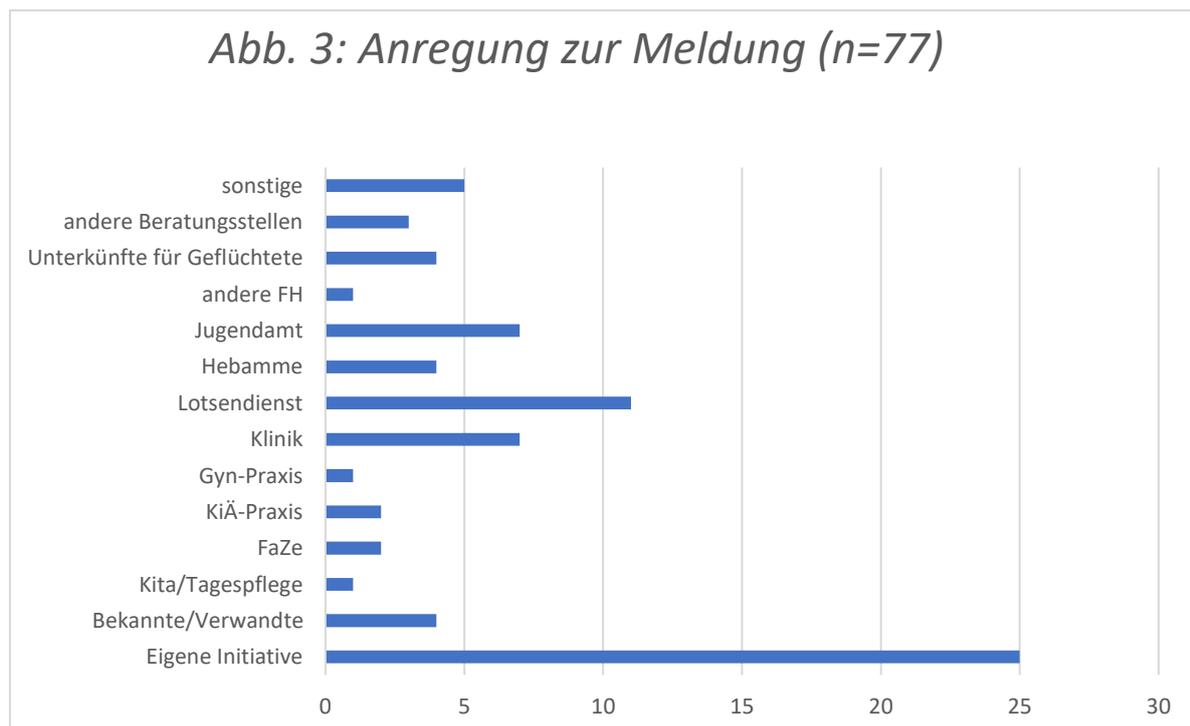
Die Zielgruppe der Fröhe Hilfen-Angebote sind (werdende) Eltern mit Kindern im Baby- und Kleinkindalter. Ältere Geschwisterkinder werden in der Auswertung ebenfalls erfasst und in der alltagspraktischen Arbeit nach dem systemischen Ansatz mit einbezogen. Bei Hinweisen auf eine Kindeswohlgefährdung oder bei anderen Unterstützungsbedarfen werden die Familien ggf. bedarfsgerecht an geeignete Angebote im Lübecker Hilfesystem weitergeleitet.

### 2.3 Anregung zur Meldung

Ein großer Teil der Kontaktaufnahmen (32%) erfolgte in Eigeninitiative der Familien.

Die Tätigkeit im Lotsendienst des UKSH fördert den allgemeinen Bekanntheitsgrad der Fröhe Hilfen - Beratungsstellen bei den Familien.

Im weiteren Verlauf werden diese dann an verschiedenen Stellen (erneut) auf die Angebote aufmerksam und wenden sich schließlich - ohne den genauen „Überleiter“ benennen zu können - aus eigener Initiative an die Beratungsstelle.





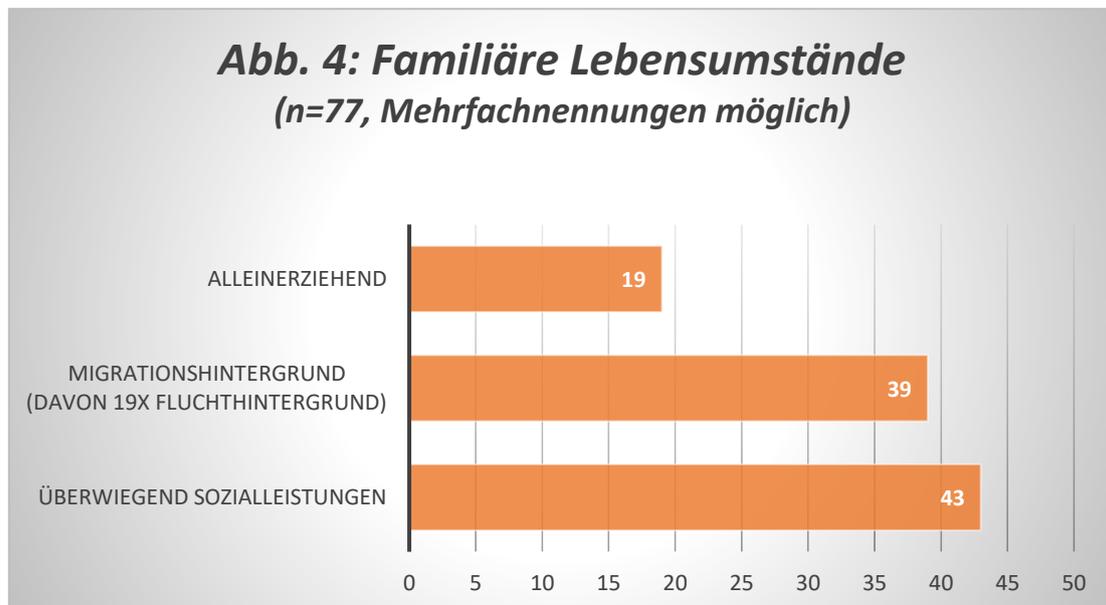
Bei in Summe 68% der Fälle konnte eine konkrete Überleitung aus dem Netzwerk benannt werden. Der Wert spiegelt die etablierten Vernetzungsstrukturen und den allgemeinen Bekanntheitsgrad der Frühen Hilfen in Lübeck wider.

Die Kommunikation der Angebote erfolgt sowohl niedrigschwellig und allgemein an alle Familien („primärpräventiver Charakter“) sowie punktuell und anlassbezogen durch diverse Stellen im Hilfenetzwerk („sekundärpräventiver Charakter“).

## 2.4 Familiäre Rahmenbedingungen

Mit 56% (Vgl. 2023: 34%; 2022: 37%) gaben deutlich mehr Familien als in den Vorjahren an, überwiegend von Sozialleistungen zu leben. Hinzu kommen noch Familien, die aufstockend Transferleistungen und Unterstützung durch Angehörige beziehen.

Zusätzlich zu den bekannten, mit Sozialleistungsbezug einhergehenden finanziellen Einschränkungen begegneten den Beraterinnen im Berichtsjahr gehäuft Familien in deutlich überschuldeten Kontexten.



Insbesondere für Familien mit nicht-deutschem Hintergrund sind aufgrund von Sprachbarrieren und aufwendiger Prozesse in der Erlangung von Unterlagen bzw. Beantragung von Leistungen nicht zeitnah alle zustehenden Leistungen verfügbar.

Durch komplexe Verträge oder Ratenzahlungsvereinbarungen lassen sich einige Familien zudem auf Verpflichtungen ein, denen sie finanziell nicht gerecht werden können.

Mit dem Projekt „Knappe Kasse“ konnte in diesen Fällen eng kooperiert werden. Außerdem unterstützt das Projekt FLOW 4.0 (Sprungtuch e.V.) die Familien mit Schwierigkeiten bei der Übersicht und Beantragung ihrer Leistungen.

Zu allen Schwangerenberatungsstellen gab es u.a. zur Beantragung der Gelder aus der „Bundesstiftung Mutter & Kind“ diverse Kontakte mit dem Ziel der finanziellen Entlastung von werdenden Eltern.

Mit der Koordinator\*in von „wellcome“ pflegt die Beratungsstelle einen engen Kontakt, um eine Verbindung zu den dort tätigen Ehrenamtlichen anzubahnen oder auch um in die dortige Beratung zu Stiftungsanträgen überzuleiten.

Die finanziellen Sorgen von Familien zu erkennen, sensibel aufzugreifen und in geeignete Beratung überzuleiten, ist ein wichtiger Baustein in der alltagspraktischen Unterstützung. Wenn die finanzielle Not zu belastend ist, können sich Familien nicht adäquat auf die kind- und bindungsbezogenen Themen der Frühen Hilfen fokussieren.

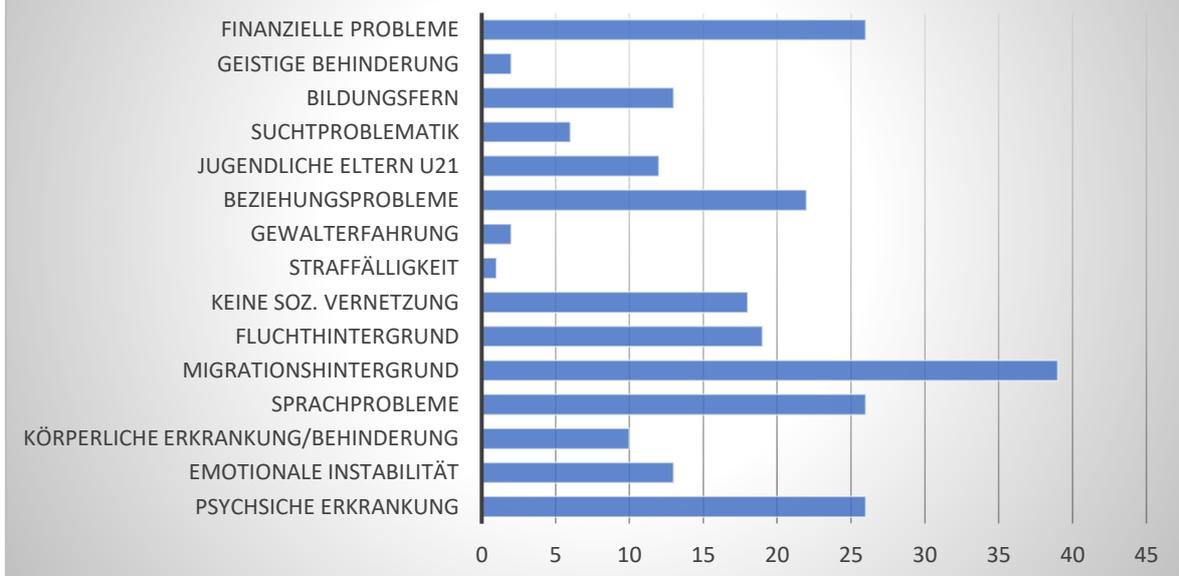
Zudem bedingen besondere Bedarfe von Säuglingen (spezielle Pre-Nahrung, Kissen zur Vermeidung einer Plagiozephalie, Busfahrten zur Physiotherapie etc.) weitere Ausgaben, die eine Familie aus den bezogenen Sozialleistungen schwerlich bestreiten kann.

25% der Familien leben im Status „alleinerziehend“. Allerdings erfolgt die Erfassung dieses Wertes bei Aufnahme, der Beziehungsstatus ändert sich im Beratungsverlauf teilweise und bildet daher nur begrenzt die Realität ab.

Insgesamt haben 51% (Vorjahr: 32%) der Familien einen Migrations- bzw. 25% einen Fluchthintergrund angegeben.

Die Zahlen waren im Vorjahr leicht rückläufig, nun erfolgte wieder ein deutlicher Anstieg. In einigen Fällen gab es massive Betreuungsaufwände, die im Tandem betreut wurden - insbesondere, wenn Familien multifaktoriell belastet waren. Ein Hinzuziehen von weiterer Unterstützung bspw. durch die Eingliederungs- oder Jugendhilfe erfolgte bedarfsorientiert.

**Abb. 5: Belastungsfaktoren der Eltern (n=77)**  
(Mehrfachnennungen möglich)





Die Auswertung der elterlichen Belastungsfaktoren weist wie im Vorjahr einen mit 51% hohen Prozentsatz an Fällen mit psychischen Erkrankungen oder emotionaler Instabilität auf (2023: 51%; 2022: 38%). Zumeist sind dies Fälle von Depression, PTBS und Borderline-Persönlichkeitsstörungen aus dem bereits diagnostizierten Spektrum. Wenn die allgemeine emotionale Belastungslage die familiäre Situation beeinträchtigt, ohne dass eine psychische Erkrankung diagnostiziert wurde, wird das als Faktor „emotional instabil“ erfasst.

Bei noch unversorgten psychischen Erkrankten ist es u.a. ein Ziel, die Familien zusätzlich zur allgemeinen Beratungsarbeit in eine therapeutische Versorgung zu vermitteln. Zudem wurde bedarfsweise mit den Teams der Eingliederungshilfe kooperiert, um Familien langfristig und gezielt zu unterstützen.

In zwölf Familien war mindestens ein Elternteil bei Kontaktaufnahme zwischen 13 und 21 Jahren alt. Oft werden die Ursprungsfamilien der jungen Eltern dann unterstützend in die Begleitung einbezogen.

Bei 25 der 77 neu aufgenommenen Familien gab es in unterschiedlicher Intensität Berührungspunkte mit dem Jugendamt: Es fanden punktuelle Beratungskontakte mit dem ASD, stationäre Unterbringungen in der Mutter-/Vater-Kind-Einrichtung oder eine parallele Betreuung durch Alltagshilfe bzw. eine Sozialpädagogische Familienhilfe statt. Dies verdeutlicht, wie hoch der Anteil von Familien ist, die umfassende Unterstützungsbedarfe haben.

## **2.5 Beratungsanliegen bei Kontaktaufnahme**

In diesem Bereich der Auswertung fällt erneut auf, dass die „sozialen Problemlagen“ mit Abstand am häufigsten genannt werden (59% in 2024, 47% in 2023).

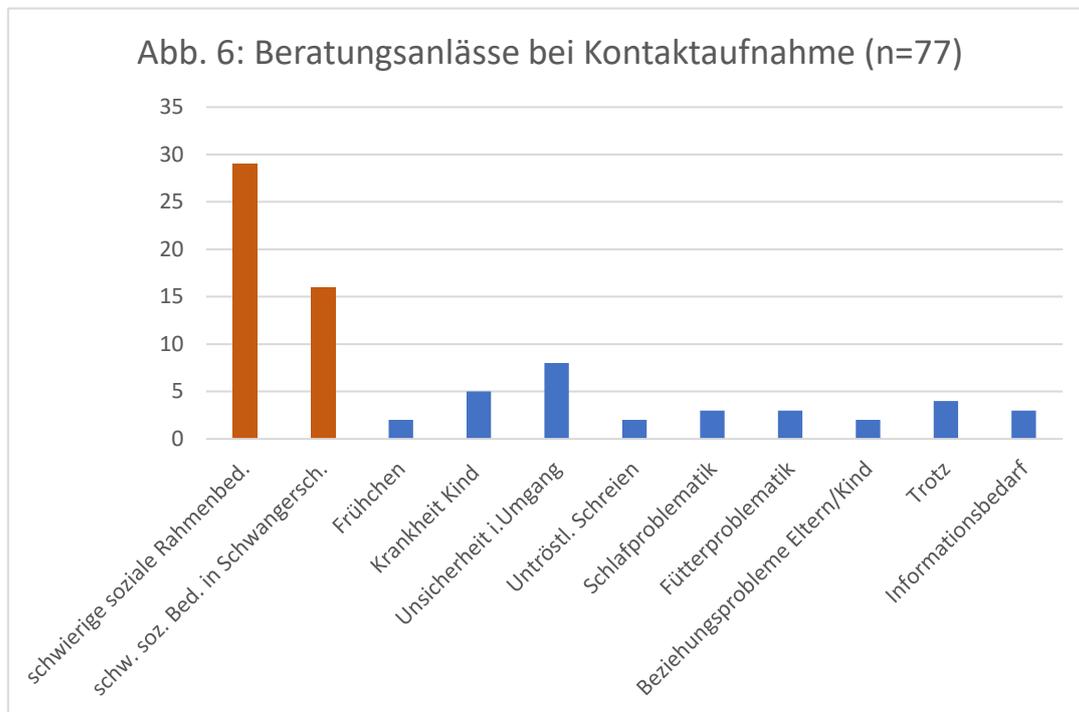
Dieses Merkmal umreißt u.a. Schwierigkeiten in der Alltagsorganisation, Probleme in der Elternrolle, Überforderung, Integrationsthemen und insbesondere eine Kumulation von Belastungslagen im Familienleben.

In vielen der mehrfach belasteten Familien sind die Mitarbeitenden langfristig eingebunden, um die Eltern immer wieder für die entwicklungsbedingten Bedürfnisse der Kinder zu sensibilisieren und die Familiensysteme zu stabilisieren. Nach Erreichen der ersten Ziele ergeben sich oft neue Fragestellungen mit weiteren Bedarfen.

Schwerpunktmäßig betreut die Familien-Gesundheits-Kinderkrankenpflegerin u.a. Fälle von Entwicklungsverzögerungen, z.B. nach Frühgeburtlichkeit oder bei chronischen Krankheiten bzw. Behinderungen, auch und insbesondere im Kontext komplexer Problemlagen.

In diesen Fallsettings ist die gute Zusammenarbeit mit dem „Bunten Kreis“ (UKSH) sowie den Teams der Frühförderungsstellen als besonders hilfreich zu bewerten.

Wenn die elterliche Belastung durch untröstlich weinende Babys oder **Kinder mit Regulations- und Schlafproblemen** hoch ist, können die Mitarbeitenden mit Schwerpunkt „Emotionelle Erste Hilfe /Körperorientierte Krisenbegleitung“ zeitnah und intensiv Unterstützung anbieten.



Je weniger ressourciert eine Familie ist, desto schwerer fällt es den Eltern erfahrungsgemäß, insbesondere bedürftigen Babys emotional gerecht zu werden.

Großer Beliebtheit erfreut sich weiterhin die Trageberatung und der Tragehilfenverleih. Es haben **23 Familien die Trageberatung** in Anspruch genommen.

Die Trageberatung wird hochgeschätzt als bindungsförderndes Angebot und dient tlw. auch dem Einstieg in weitere Beratungsthemen.

### 3. Gruppenangebote der Frühen Hilfen in den Familienzentren

Die Gruppenangebote der Beratungsstelle finden in den Familienzentren des Zuständigkeitsgebietes statt. Zudem wurde dank der FuM-Gelder in 2024 auch in einer Unterkunft für Geflüchtete ein Gruppenangebot vorgehalten (s. dazu Kapitel 4).

Die Gruppen finden sowohl regelmäßig-fortlaufend als auch zeitlich begrenzt (z.B. 6x Babymassage) oder als einmaliges Themen-Angebot statt.

Im Berichtsjahr wurden in den vielfältigen Angeboten **166 Familien in Gruppenangeboten** erreicht. (Aufgrund der niedrighschwelligem Angebotsstruktur sind im Bereich „Gruppenangebote“ Doppelzählungen möglich.)



### **3.1 Hausinterne Angebote**

Die Angebote „Babymassage“ und „Spielgruppe für Babys von 6-12 Monaten“ am Familienzentrum „Familien-Kiste“ wurden fortlaufend vorgehalten und erreichten 19 bzw. 21 Familien. An diesem Standort ist eine enge Zusammenarbeit mit dem Team des Familienzentrums gegeben. Die Angebote werden verzahnt geplant, um Familien nach dem Ende des ersten Lebensjahres direkt an die Spielgruppe für ältere Kinder im Familienzentrum überleiten zu können.

10 Mütter aus der hausinternen „Mama lernt Deutsch“-Gruppe nutzten in einem Kursbesuch durch die Familienhebamme die Gelegenheit, niedrigschwellig Fragen an die Gesundheitsfachkraft stellen zu können.

Familien, denen das Knüpfen neuer Kontakte schwerfällt, profitieren sehr von der räumlichen Nähe und der Durchlässigkeit zwischen Gruppenangeboten und der Einzelberatung.

### **3.2 Gruppenangebote an den Familienzentren**

Über den Standort an der Familien-Kiste hinaus gab es im Berichtsjahr Gruppenangebote in den Familienzentren „BunteKuh“, „Willy Brandt“ (in Kooperation mit dem Nachbarschaftsbüro St. Lorenz Süd), „Drachennest III“, „Schaluppenweg“, „KinderClub“ und dem Brüder-Grimm-Ring.

In 2024 konnten somit zum ersten Mal innerhalb eines Kalenderjahres in allen Familienzentren des Zuständigkeitsbereichs Gruppenangebote vorgehalten werden.

Thematisch orientierten sich die Angebote an den Bedarfen der Zielgruppe, u.a. gab es Kurse zu *Babymassage*, „Entwicklung von Kleinkindern“, „Umgang mit Grenzen und Wut“, Krabbelgruppe etc.

Gute Resonanz erhielt auch das Konzept, nach dem eine Familienhebamme ein bestehendes Gruppenangebot im Familienzentrum regelmäßig einmal monatlich oder 14-tägig besucht, um auf elterliche Fragen einzugehen und Impulse für die Interaktion zu geben.

Den Großteil aller Gruppenteilnehmenden von 116 Familien erreichte das Team im Berichtsjahr somit in den externen Familienzentren.

## **4. Unterstützung von Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund**

Im Jahr 2024 konnte die Fröhe Hilfen - Beratungsstelle Moisling **39 Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund** im Einzelfallkontext beraten.

**91 weitere Familien** aus dieser Zielgruppe nahmen an **Gruppenaktivitäten** in den Familienzentren bzw. der Unterkunft für Geflüchtete am Standort Blankensee teil.

Nach einem Rückgang des prozentualen Anteils an Familien mit Flucht-/Migrationshintergrund im Vorjahr (2023: 32% vs. 2022: 49%) wurden in 2024 mit 51% der Neuaufnahmen nun wieder deutlich mehr Fälle aus dieser Zielgruppe erreicht.

Die Bandbreite der Anliegen im Bereich dieses Arbeitsschwerpunktes ist in den letzten Jahren immer vielfältiger geworden. Je nach Integrationsstand und Belastungslevel variieren die



Betreuungsintensität und -dauer. Insbesondere in multifaktoriell belasteten Familiensystemen ist der Aufwand immens, da tlw. trotz Sprachbarriere komplexe Themen bearbeitet werden.

Punktuelle Einsätze im Tandem von zwei Mitarbeitenden des Teams helfen, um die Themenkomplexe zu sortieren und Entlastung zu schaffen. Überleitungen bzw. das Hinzuziehen weiterer Hilfeangebote sowie der enge Austausch zu diesen sind unabdingbar für eine gelingende Fallarbeit.

#### **4.1 Familienunterstützende Maßnahmen, Projekt „Fröhe Hilfen mit frischem Fokus“**

Im Projekt „Fröhe Hilfen mit frischem Fokus“ wurden insgesamt 7,5 Wochenstunden für zwei Familienhebammen und die Familien- Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin aufstockend aus Landesmitteln gefördert. Die Aufstockung erfolgte in den Monaten September bis Dezember. Die Mehrstunden konnten sowohl für die Einzelfall- als auch für die Gruppenarbeit sinnvoll eingesetzt werden.

Es wurden kleine Buchgeschenke aus dem Budget angeschafft, um den Familien in niedrigschwelligen Beratungseinheiten **Anregungen zur Interaktion**, zum verbalen Austausch und zur Sprachförderung zu geben.

Zudem konnten zusätzliche **Gruppenangebote mit Schwerpunkt auf der Teilnahme und Integration** von Familien aus dieser Zielgruppe vorgehalten werden. Der Anteil der Zielgruppe in Relation zu allen Gruppenteilnehmenden wurde im Jahreswert von 26% in 2023 auf 55% mehr als verdoppelt.

Insbesondere das Kursangebot in der **Unterkunft für Geflüchtete**, in dem sich eine Familienhebamme regelmäßig mit den interessierten Müttern zu einer Kombination aus Gymnastikelementen und „Fragestunde an die Fachkraft“ getroffen hat, überzeugte als gänzlich neues Konzept auf ganzer Linie.

Zudem wurden aufgrund der positiven Vorerfahrungen auch gezielt niedrigschwellige Besuche in bestehenden Gruppen durchgeführt, um allgemein und spezifisch über Fröhe Hilfen-Themen zu informieren und Zugangswege in die Einzelberatung zu ebnen.

#### **5. Übergreifende Tätigkeiten**

Die Mitarbeitenden der Beratungsstelle sind im Bereich der **Netzwerkarbeit** aktiv beteiligt an Netzwerktreffen, Qualitätszirkeln, lokalen Arbeitsgruppen etc.

In Moising sind das Sozialmeeting und der sich im Aufbau befindliche „Campus Moising“ besonders hervorzuheben.

Großen Anklang fand der **klinische Fachtag zum Thema „Kinderschutz“** mit Referent\*innen aus dem Ministerium und dem städtischen Jugendamt.



Zum Gesamtteamtreffen der Beratungsstellen wurde die koordinierende Kolleg\*in vom „**Verbund Willkommensbesuche**“ zum Austausch eingeladen, zudem ist die Beratungsstelle weiterhin Ausgabestelle für die Willkommenstaschen.

In 2024 fand ein gemeinsames Treffen aller Beratungsstellen mit den **Vertreter\*innen des Landeshebammenverbandes** statt. Dies bot die Gelegenheit, sich gegenseitig über aktuelle Entwicklungen zu informieren und den Kolleg\*innen aus der überregionalen Verbandsarbeit die erfolgreichen Frühe Hilfe-Strukturen in Lübeck und die umfangreiche Unterstützung durch die Hansestadt vorzustellen.

Überregional nahmen Mitarbeitende der Beratungsstelle an den Planungs- und „**Werkstatttagen**“ teil, die das Landesministerium regelmäßig für alle Frühe Hilfen-Standorte Schleswig-Holsteins organisiert. Diese Treffen dienen dem Austausch und der Qualitätsentwicklung, insbesondere auch im interprofessionellen Miteinander. Schwerpunktthemen waren in 2024 Haltungs- und Abgrenzungsfragen in der alltagspraktischen Arbeit sowie in der Perspektivplanung.

Die Kooperation mit dem Lübecker Jugendamt wurde – insbesondere durch das Engagement der Netzwerkkoordinatorin – in 2024 deutlich intensiviert. Dazu befinden sich Details und Zahlen in einem gesonderten, gemeinsamen Kapitel des Berichts.

Die enge Kooperation mit den zwei weiteren **Frühe Hilfen-Beratungsstellen der AWO Schleswig-Holstein** und der **städtischen Netzwerkkoordinatorin** war fortwährend konstruktiv, es fanden anlassbezogene Austausche und regelmäßige monatliche Treffen auf Leitungsebene statt.

Lübeck, im März 2025

**Nancy Ebers**

Dipl. Sozialpädagogin

Teamleitung Frühe Hilfen - Beratungsstelle an der Familien-Kiste Moising